

Schulprogramm

der Erika-Mann-Grundschule

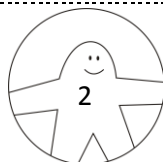
theaterbetonte Grundschule



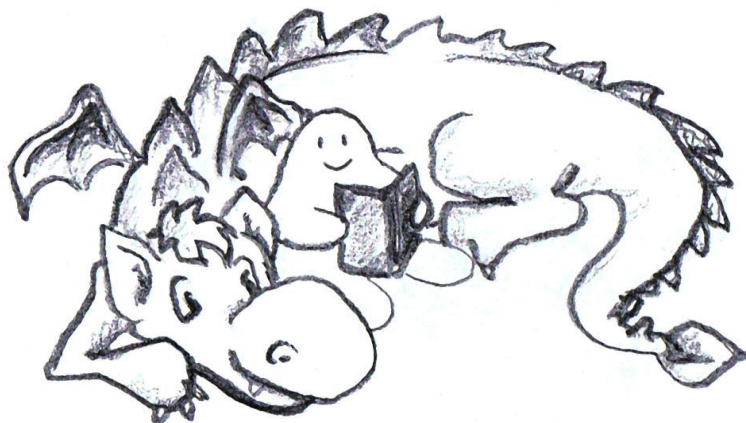
Berlin-Mitte
2016

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Einlassungen	4
Lernort – Lebensort – Beziehungsort	5
Vielfalt als Reichtum	5
Universelle Sprache	5
Individualisierte Leistungsbeurteilung	5
Leitbilder	6
Inklusive Lehr- und Lernkultur	7
Qualität in Brennpunktschulen	8
Schule als Leuchtturm im Brennpunkt	9
Bildungsqualität	10
Integrationsleistungen für die Gesellschaft	11
Qualität durch Kompetenzentwicklung	11
Selbst- und Fremdevaluation	12
Evaluationsplan der Erika-Mann-Grundschule	13
Qualitätsmanagement im Kiez	15
Führungskonzept	15
Prozessqualität	16
Managementprozesse	16
Kernprozesse	16
Ergebnissicherung	16
KinderKiezZentrum	17
Konzept für den ganzen Tag in unserer offenen Ganztagschule	17
Was ist Bildung?	17
Der Tag bildet	17
Silberdrachenwelten	18
Bildungskompetenz durch Schlüsselqualifikationen	19
Rhythmisierung	20
Theater und die anderen Künste	24
Theaterprofil	24
Tanz	25
Musik	26
Bildende Kunst	28
Sport	29



Sprachkonzept der Erika-Mann-Grundschule	30
Frühe Begegnung mit Fremdsprachen.....	34
MINT.....	34
Schülerpartizipation	35
Haus- und Schulordnung.....	36
Maßnahmen bei Verstößen gegen die Schulordnung.....	37
Vom Team zur lernenden Gemeinschaft	38
Teamstrukturen.....	38
Klassenteam/Erzieherteam.....	38
Fachforen.....	38
Erweiterte Schulleitung.....	39
Fortbildungskonzept der Erika-Mann-Grundschule.....	40
Fortbildungsplan.....	42
Interne und externe Stützsysteme und Kooperationspartner	45
Interne und externe Stützsysteme.....	45
Freiwilligen-Arbeit.....	46
Kooperationspartner.....	46
Elternarbeit	49
Grundsätze der Zusammenarbeit.....	49
Realisierung der Erziehungsziele.....	50
Handlungen, die die Erziehungsziele sichtbar machen können.....	50
Impressum	51



Aber, denk ich, man lebt doch gemeinsam.

Aber, fühl' ich, Freunde, das tut gut.

Aber, weiß ich, man ist doch nicht einsam.

Aber, sing ich, aber – das gibt Mut.

Die spannende Herausforderung, ein Schulprogramm der Erika-Mann-Grundschule für die nächsten Jahre festzuschreiben, Aspekte unseres Schullebens zu profilieren und uns daran im Geiste einer zukunftsorientierten Grundschule für alle Kinder selbst zu messen und durch kritische Freunde zu reflektieren, nehmen wir mit diesem Schritt in die Öffentlichkeit an.

Motto und Auftrag Erika Manns füllen wir in der Arbeit mit den Kindern jeden Tag mit Leben. Denken, Fühlen, Wissen und Ermutigen sind für uns Zeichen einer zivilen Gemeinschaft, ohne die der Mensch in einer sich so rasch verändernden Zeit kaum Halt findet.

Begleiten Sie uns in unseren Bemühungen, die Erika-Mann-Grundschule zu einem Ort werden zu lassen, an dem Kinder Lernfreude entfalten, ihre Fähigkeiten entdecken und ausbauen, kritisch denken lernen und einen starken Sinn für persönliche und gemeinschaftliche Verantwortung entwickeln.

Mai 2001

Im Schuljahr 2005/2006 gelten diese Einleitungsworte weiter. Wir haben inzwischen die Silberdrachenwelten in die Schule gebaut. Wir sind dreimal preisgekrönt worden. Wir stehen an der Schwelle zum Umbau von der vormittäglichen Schule zum KinderKiez-Zentrum. Und obiges Motto unserer Namensgeberin gilt mehr denn je:

Aber, sing ich, aber – das gibt Mut.

Januar 2006

Wieder ist die Zeit verflogen.

Wir sind eine offene Ganztagschule in Silberdrachenschnaubwelten. Das selbstbestimmte binnendifferenzierte Lernen den ganzen Tag lang ist angekommen. Die Jahrgangsmischung ist auf die ersten, zweiten und dritten Klassen geweitet.

Unser Motto umfängt uns weiter!

Mai 2011

Veränderungen machen uns stark – gemeinsam schauen wir auf Vergangenes und finden Perspektiven für die Zukunft.

Das individuelle Lernen den ganzen Tag ist im Fokus der Arbeit der Erika-Mann-Grundschule. Die kreativen Kompetenzen als solide Basis für Lernen werden auf der Grundlage des Theaterprofils ausgebaut und das Miteinander gestärkt.

August 2015



Ganz im Sinne unserer Namensgeberin gestalten wir an der Erika-Mann-Grundschule eine offene Schule im Kiez. Wir vereinen Leben und Lernen im gemeinsamen Denken, Fühlen, Wissen den ganzen Tag und schaffen für alle einen sicheren Raum, in dem Kreativität entstehen und sich entfalten kann. Unsere Arbeit wird von der Vision geprägt, eine gemeinwesenorientierte Schule zu sein, die jedem Kind in seiner Einzigartigkeit die bestmögliche Bildung bietet.

Vielfalt als Reichtum

Vielfalt begreift die Erika-Mann-Grundschule als Reichtum, den es zu wertschätzen gilt. Es geht darum, Verschiedenheit wahrzunehmen, anzuerkennen und als Potential / Chance zu nutzen. Dies bezieht sich auf unsere heterogenen Lerngruppen (jahrgangsgemischt in den ersten, zweiten und dritten Klassen als integrierte Schulanfangsphase, ISA), auf Kinder unterschiedlicher Begabungen – von spezifischem Förderbedarf geistiger Entwicklung bis Hochbegabten, aus unterschiedlichen Schichten, aus verschiedenen Nationen und unterschiedlichen Geschlechts.

In der Verschiedenheit der Individuen finden wir in der interpersonellen und interkulturellen Begegnung gemeinsame Werte, um durch achtsames Handeln Verantwortung für unsere Schule zu übernehmen und sich mit ihr zu identifizieren und so den Weg zur eigenen Identität zu finden.

Universelle Sprachen

Kulturelle Bildung ist das alle 20 – 25 Nationen verbindende rote Band in der Erika-Mann-Grundschule. Sie ist unsere Antwort auf vielfältige verschiedene Identitäten der Kinder und deren Eltern. Die Künste (Theater, Tanz, Musik, Bildende Kunst, Sport) betrachten wir als universelle, den ganzen Menschen umfassende Sprache. Sie bergen in sich die Ideen der Inklusion. So wird jeder Unterricht für Schüler_innen mit

16-20 Begegnungssprachen als Sprachunterricht begriffen. Das zeigen die von den Fachkonferenzen seit 2003 entwickelten und seit 2012 in den Fachforen fortgeschriebenen schulinternen Curricula, die die Grundlage für den Zweitspracherwerb im „Lernen den ganzen Tag“ bilden.

Individualisierte Leistungsbeurteilung

Binnendifferenzierende Unterrichtskonzepte, die kulturelle Bildung, die kreative Kompetenz, die offene Ganztagschule nach dem Konzept des KinderKiezZentrums tragen den individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler Rechnung. Bewertungen mündlicher und schriftlicher Leistungen erfolgen ebenso kompetenzorientiert wie unsere selbst entwickelten Indikatorenzeugnisse (bis Klasse 4), die wir seit 12 Jahren nutzen. Die Bewertung beruht sowohl auf Kompetenzaufbau als auch auf einem pädagogisch geprägten Leistungsverständnis. Die Anforderungen werden zu Beginn eines neuen Schuljahres den Eltern ausführlich erläutert, bei Bedarf übersetzt und ausgehändigt. Damit werden die Leistungsanforderungen transparent und nachvollziehbar.

Unsere Leistungsbeurteilung zum Ende des ersten und zweiten Schulhalbjahres basiert auf drei Säulen.

1. Die Kinder nehmen mit Hilfe ihrer Eltern eine Selbsteinschätzung bezüglich der erreichten Kompetenzen anhand der Indikatoren vor.
2. Das Pädagogen team beurteilt ebenfalls den Kompetenzstand der Kinder.
3. Im gemeinsamen Lernberatungsgespräch mit Eltern, Kindern und Pädagogen werden die Einschätzungen ausgewertet. Auf dieser Grundlage werden weitere Entwicklungsziele festgelegt.

Dieses Beurteilungsverfahren, bezogen auf die individuelle Entwicklung des Kindes unter intensiver Einbeziehung der Eltern, stärkt die Leistungsmotivation und den Leistungswillen aller Kinder der Schule.



Leitbilder

Das inklusive Leistungsverständnis und die inklusive Lehr- und Lernkultur sind gelebte Umsetzungen unserer Leitbilder. Die Passung der Leitbilder zu unserem pädagogischen Handeln erfragen wir alle zwei Jahre in den regelmäßig stattfindenden Mitarbeiterabfragen.

1. Wir wollen eine so gute Schule sein, dass alle Schülerinnen und Schüler die bestmögliche Chance auf Teilhabe an Bildung haben. Wir begreifen uns als eine gemeinwesenorientierte Schule mit einem Sprachlernansatz, der den ganzen Menschen bildet. Deshalb spielen wir Theater und stärken die kreativen Kompetenzen.
2. Unsere Schule ist Lernort, an dem jedes Kind in seiner Individualität bestmöglich gefördert und gefordert wird. Deshalb spielen wir Theater und stärken die kreativen Kompetenzen.
3. Unsere Schule ist Lebensort, an dem sich jedes Kind in unterschiedlichen Bereichen erproben kann, um sich als Könnler zu erleben. Deshalb spielen wir Theater und stärken die kreativen Kompetenzen.
4. Unsere Schule ist Beziehungsort der Kinder untereinander, in der gemeinschaftliche Solidarität entwickelt wird, die sozialen und emotionalen Fähigkeiten gestärkt werden. Deshalb spielen wir Theater und stärken die kreativen Kompetenzen.



Inklusive Lehr- und Lernkultur

Ausgehend von konstruktivistischen Lerntheorien steht das eigenaktive Tun im dialogischen Diskurs mit den anderen im Zentrum unseres Lernverständnisses an der Erika-Mann-Grundschule.

Die Schlüsselqualifikationen Entscheidungs- und Handlungskompetenz, Selbstverantwortlichkeit, Fähigkeit zur Selbstreflexion, Diskursfähigkeit, und Präsentationsfähigkeit werden als wesentlich für die zu initiiierenden, begleitenden, unterstützenden und überprüfenden individuellen Lernprozesse erachtet.

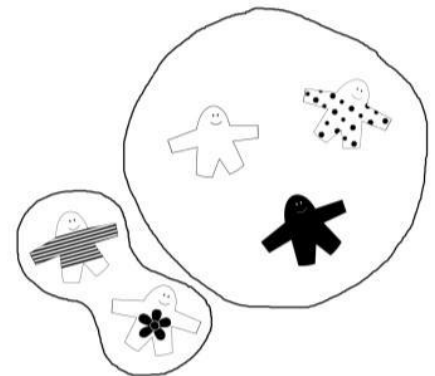
Methodisch umgesetzt wird dies in den Lerngruppen durch konsequent binnendifferenzierten Unterricht mit Hilfe von Unterrichtsformen wie Freiarbeit, Wochenplänen oder Projektplänen, um den unterschiedlichen Lern- und Leistungsmöglichkeiten jedes einzelnen Kindes gerecht zu werden. Das fächerverbindende Arbeiten wird mit allen Sinnen handlungsorientiert auf verschiedenen Abstraktionsniveaus – oft von den Themen und Fragestellungen der Kinder ausgehend – organisiert.

Die Erika-Mann-Grundschule versteht es als Auftrag eine Schule für alle Kinder zu sein. Die Kinder der Klasse sind eine Gemeinschaft, die gemeinsam lernzielgleich und -different unterrichtet werden, jedes seinem Lerntempo entsprechend. In der Gemeinschaft der Klasse und dem damit verbunden gemeinsamen Lernen erhalten die Kinder ein Fundament, auf dem sie die Individualität aller Kinder akzeptieren können.

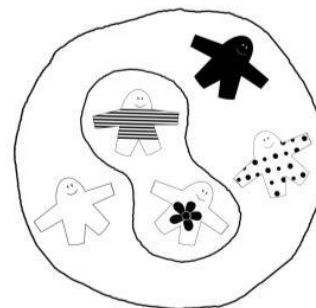
Die Qualität der inklusiven Lernkultur wird in den jährlich stattfindenden Nachdenkgesprächen im Team ergründet. Die inklusive Arbeit wird von einer Inklusionsbeauftragten koordiniert. Sie ist für alle Mitglieder der Schulfamilie ansprechbar und sorgt für die kollegiale schulinterne Professionalisierung. Schulhelferinnen und -helfer ergänzen bei Bedarf die inklusive Qualität.



Exklusion



Separation



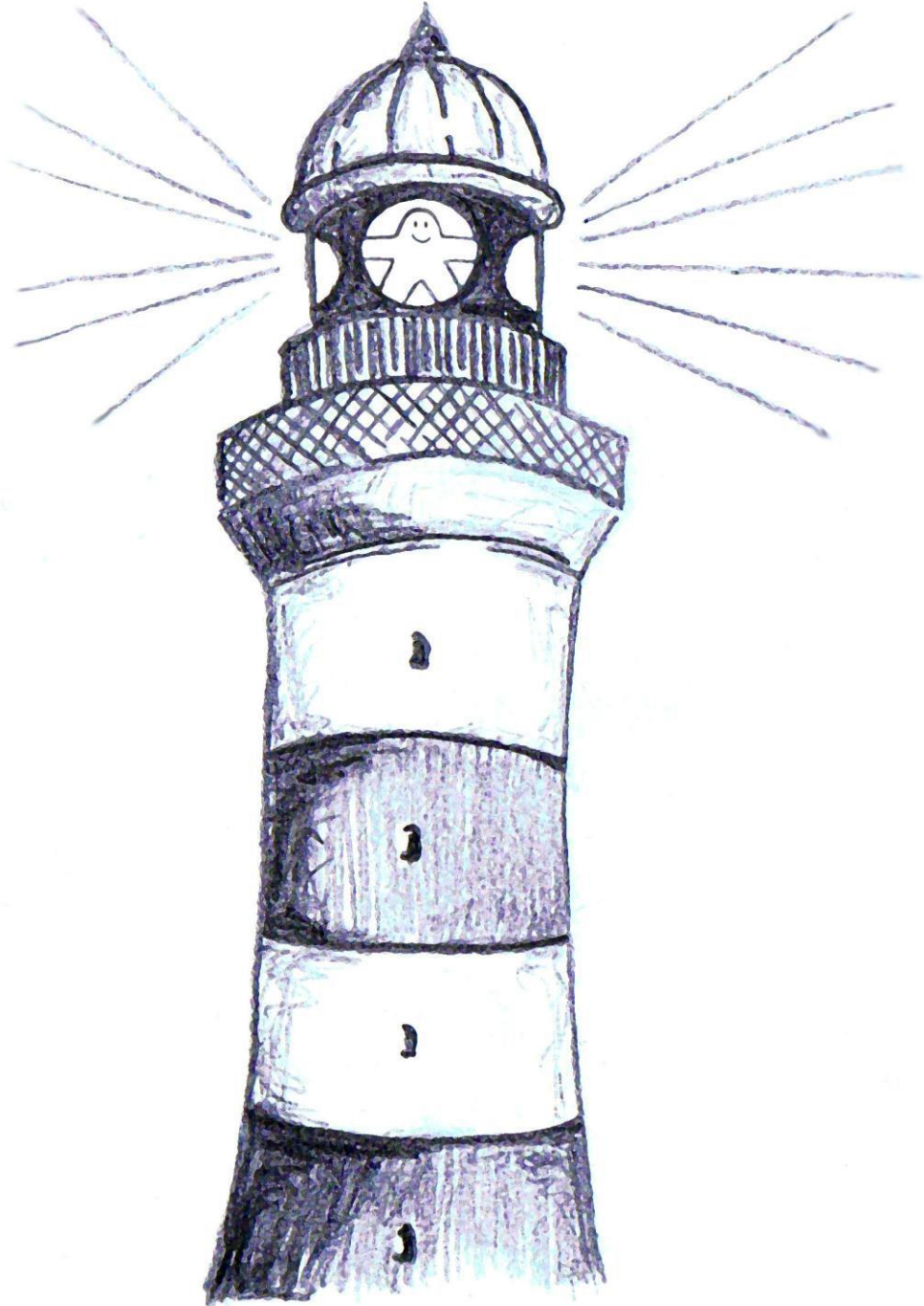
Integration



Inklusion

Vision

Leuchtturmschule



Qualität in Brennpunktschulen

Grundschulen, die in sozialen Brennpunkten liegen, haben eine gesellschaftspolitische Aufgabe und bieten gleichermaßen eine Chance für die Gesellschaft. Die weniger hohe Lebensqualität, gekennzeichnet durch verschmutzte Spielplätze, alltägliche Straßengewalt, zum Teil unzureichende Wohnverhältnisse, eine hohe Verkehrsdichte und ein geringes kulturelles Angebot, führt auch innerhalb der Schule zu Bedingungen, die diese Schulen von anderen Standorten unterscheiden.

Die Erika-Mann-Grundschule als Schule im sozialen Brennpunkt war und ist mit folgenden Herausforderungen konfrontiert:

- hohe Fluktuation
- hoher Anteil von Schüler_innen mit Schuldistanz
- hohe Kriminalität – Gewaltbereitschaft
- hoher Anteil sozial benachteiligter Familien (Armut)
- hoher Anteil bildungsferner Elternhäuser
- doppelte Halbsprachlichkeit
- Kinder unterschiedlicher Sozialisation

Die Erika-Mann-Grundschule begegnet diesen Herausforderungen mit der Entwicklung einer inklusiven Lehr- und Lernkultur, die sich in den beschriebenen Leitbildern im Rahmen einer offenen Ganztagschule widerspiegelt. Darin integriert sind unter anderem Konzepte zum individualisierten „Lernen den ganzen Tag“, zum integrativen Spracherwerb, zum persönlichkeitsstärkenden Theaterprofil, zur Gewaltprävention, zur Interventionsarbeit und zur partizipativen Elternarbeit.

Eine große Anzahl abgehender und neu hinzukommender Kinder beeinflusst den Unterricht ebenso wie die Kinder, die unregelmäßig zur Schule kommen oder Kinder, die bereits mit kriminellen Aktivitäten in Berührung gekommen sind. Aber der Fluktuationsdurchschnitt der Erika-Mann-Grundschule hat sich seit 1999 von 25 % auf ca. 8 % eingependelt. Diese deutliche Stabilisierung lässt sich auch an der geringen

Zahl der schuldistanzierten Kinder von 0,5 % ablesen.

Zudem benötigen viele unserer Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache (ca. 80%) und aus sozialbenachteiligten Familien (lernmittelbefreit – ca. 75 %) eine besondere Förderung im Bereich der Sprach- und Sozialkompetenz. Sprache ist unabdingbare Voraussetzung für alle weiteren Lernprozesse und die Entwicklung von Sozialkompetenz bildet die Grundlage für die Integration in unsere Gesellschaft.

Schule als Leuchtturm im Brennpunkt

So betrachten wir unsere Schule als Leuchtturm in einem sozialen Brennpunkt. Das bedeutet:

1. Die Strahlkraft symbolisiert das bestmögliche Bildungsfundament für alle Schülerinnen und Schüler.
2. Das Strahlen ist weithin sichtbar, so dass bildungsnahe Elternhäuser bleiben und nicht zum Eintritt der Kinder in die Schule wegziehen.
3. Das Strahlen lockt bildungsnahe Eltern an.
4. Das Strahlen wirkt auf die gesamte Lebensqualität im Kiez und wertet diese auf.

Folgende Evaluationen und Analysen geben regelmäßig Auskunft, ob die Ziele erreicht werden:

- Ergebnisse der Vera-Arbeiten
- Übergang in die Oberschule
- Reduktion der Fluktuation
- Anmeldezahlen
- Anmeldungen von außerhalb des Einzugsbereichs
- Betreuungsquote im Ganztagsbereich
- Dokumentation von Gewaltvorfällen
- Beteiligung der Eltern am Bildungsprozess
- Gestaltung der Schule und Schulumgebung
- Projekte und Kooperationen im Kiez
- Hospitationsanfragen und Vorträge zu Konzepten



Bildungsqualität

Wir begreifen unsere theaterbetonte Schule als Lernort, an dem sich jedes Kind bestmöglich in seiner Individualität entfalten und entwickeln kann. Die Vielfalt der Begabungen, der kulturellen Herkunft, des Geschlechts, des Alters, der sozialen Verortung begreifen wir als Chance und Reichtum, aber auch als Herausforderung.

In der Gestaltung des Tages, der Woche, des Monats und des Jahres gilt daher die Differenzierung der Angebote als oberstes Ziel. Sie bietet Raum für Selbstbestimmung in den Lernprozessen und ermöglicht dadurch eine umfassende Motivation. So entstand an der Erika-Mann-Grundschule eine Leistungsbewertung ohne Zensuren bis zur 4. Klasse.

Die freie Entfaltung des Einzelnen erlebt durch die solidarische Gemeinschaft der Peergroup seine Grenzen. So ist unsere Schule Beziehungsort des Miteinanders der Kinder. Sie ist gleichermaßen Beziehungsort zu Menschen im Kiez und zur Umwelt. Durch Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln, den Umgang mit anderen sowie den Ressourcen der Umgebung werden Möglichkeiten geschaffen sich mit dem Lebensraum zu identifizieren und Identität aufzubauen. So verstanden ist die Erika-Mann-Grundschule ein Teil für gelingende soziale Inklusion.

Schließlich ist die Schule Lebensort, an dem die Kinder sich mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen durch ein vielfältiges Angebot erproben können. Wichtig ist, dass sich jedes Kind als Könnler erlebt, z. B.: als Rechenkünstlerin, als Geschichtenschreiber, als Sportlerin oder Schauspieler...Nur so wird seine Selbstkompetenz aufgebaut und gefestigt. Nur so wird das Kind sein Nichtkönnen aushalten und an seinem Können wachsen.

Aus dem Entwicklungspotential der 2. Schulinspektion zum individualisierten Lernen entwickeln sich das Qualitätsverständnis „Gutes Lernen“ an der Erika-Mann-Grundschule weiter.

Qualitätsverständnis:

‘Gutes Lernen’

an der Erika-Mann-Grundschule:

Selbstbestimmtes Lernen im Sinne von erfolgreichem Lernen der Kinder folgt den lerntheoretischen Erkenntnissen der sozialen Ko-Konstruktion (mit den Prinzipien der semantischen und syntaktischen Expansion und Extension). Es bedeutet, dass die Kinder während des Lernprozesses miteinander kommunizieren und Lösungs-, Lern- und Denkwege austauschen.

Selbstbestimmtes Lernen aktiviert und dokumentiert individuelle Präkonzepte. Die Aufgaben beziehen Vorkenntnisse und informelles Wissen der Kinder mit ein. Das Kind bekommt Aufgaben, die individuelle Lösungswege herausfordern. Das Kind trifft die Entscheidung „Ich will lernen!“

Selbstbestimmtes Lernen führt zu kognitiven Konflikten (Präkonzepte werden als nicht mehr tragbar erlebt) der individuellen Erklärungsmuster.

Selbstbestimmtes Lernen ist aktives Umstrukturieren. Dabei reichern neue Erkenntnisse (Sache-Sprache) – durch praktische Handlung gewonnen – Präkonzepte an (vom Präkonzept zum Konzept, von der Sache zur Sprache).

Selbstbestimmtes Lernen reflektiert die individuellen Lernwege und Lernerkenntnisse (Prozessorientierung). Das Kind kann durch das Lernarrangement ein Erfolgserlebnis verbuchen. Es macht die Erfahrung „Ich kann!“ Das Kind geht mit Fehlern verändert um.

Selbstbestimmtes Lernen fördert fachspezifische Arbeitsweisen.

Selbstbestimmtes Lernen braucht strukturierte, zugangsbereite, anregende und materialintensive Lernumgebung

gültig ab 30.05.2012



Diesem Verständnis von Bildungsqualität sind im KinderKiezZentrum der Erika-Mann-Grundschule aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtet. Die unterschiedlichen Professionen des Einzelnen werden wiederum durch verlässliche Teams für die Pädagoginnen und Pädagogen untereinander zur Bereicherung und für die Kinder zur unerlässlichen Quelle der differenzierten Lern-, Lebens- und Beziehungsbegleitung.

Integrationsleistungen für die Gesellschaft

Schulen in sozialen Brennpunkten mit schwierigen Rahmenbedingungen müssen für die Gesellschaft unerlässliche Integrationsleistungen erbringen

- lernen miteinander zu lernen
- lernen miteinander zu leben
- lernen nach moralischen und ethischen Normen zu handeln
- lernen zu wissen und zu können
- lernen lebenslang zu handeln

Das Kerngeschäft der Schule ist:

- Vermittlung von Kenntnissen und Kompetenzen
- Hinführung zur Orientierung an Werten
- Förderung der individuellen Begabung
- Förderung der Persönlichkeit
- Förderung der Selbstständigkeit

Qualität durch Kompetenzentwicklung

Als Indikatoren unserer langfristig erfolgreichen Arbeit betrachten wir die Anbahnung folgender Kompetenzen, die in ihrer Gänze einen idealtypischen Zustand beschreiben. Wie weit der Grad des Erreichens ist, lesen wir aus den seit 1996 kontinuierlich erhobenen Daten zum Übergang auf die Oberschule ab.

Sach- und Sprachkompetenzen

Kinder in der Erika-Mann-Grundschule lernen, wissen und können:

- Sie äußern sich in der deutschen Sprache verständlich und sachbezogen.

- Sie verfügen über einen altersgemäßen aktiven und passiven Wortschatz.
- Sie verfügen über die Grundkultur-techniken Lesen, Schreiben und Rechnen.
- Sie verfügen über unterschiedliche Aneignungsniveaus in den Grundfertigkeiten.
- Sie verfügen über Grundkenntnisse der Phänomene der Welt in den verschiedenen Fachbereichen.
- Sie beschaffen sich aus verschiedenen Quellen Informationen.
- Sie bewerten Informationen.
- Sie drücken sich klar aus und nutzen dabei sowohl Fachtermini als auch Fremdwörter richtig.

Sozialkompetenzen

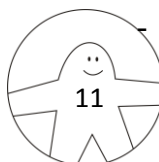
Kinder in der Erika-Mann-Grundschule zeigen ihre Sozialkompetenz in ihrer Beziehungs- und Gruppenfähigkeit. Sie können:

- sich mitteilen
- die anderen wahrnehmen
- zuhören
- mitfühlen
- sich zurücknehmen
- Sympathie und Aggressionen ausdrücken
- Konflikte ertragen und austragen
- sich gewaltfrei streiten
- um Hilfe bitten, Hilfe annehmen und Hilfe gewähren
- erlernte Konfliktlösungsstrategien anwenden
- durch Gespräche und Spiele Toleranz aufbauen
- gemeinsam Aufgaben bewältigen
- sensibel für relevante Themen sein
- sich selbst und den anderen emotional achten

Spielkompetenzen

Sie können:

- sich Freiräume schaffen
- kreative Räume zulassen
- gelassen sein
- Risiken eingehen
- das Handeln und Bewegen im geordneten Rahmen annehmen
- sich an Regeln halten



- gemeinsame Ziele verfolgen
- eigene Spiele erfinden
- beharrlich sein

Selbstkompetenzen

Sie können:

- Eigenverantwortung entwickeln
- erkennen: Ich kann etwas – du kannst etwas anderes
- vermittelte Arbeitstechniken anwenden
- neugierig auf die Welt sein
- eigene Lösungswege finden und beschreiten
- selbstständig handeln
- Fehler erkennen und eingestehen

Interkulturelle Kompetenzen

Sie können:

- Andersartigkeit akzeptieren und schätzen (Sprache, Anschauung, Normen und Werte)
- interkulturelle Gruppen bilden
- sich individuellen Ausprägungen in Religion, Normen und Werten akzeptierend öffnen
- landestypische Rituale achten

Kreative Kompetenzen

Sie können:

- Sinn für Form und Gestaltung entwickeln
- sich erfahren
- Emotionen spüren
- alle Sinne nutzen
- Lernumgebungen ästhetisch in der Wirkung auf die Lernatmosphäre erleben
- ihre Lernumgebung ästhetisch gestalten
- Feedback geben und annehmen

Selbst- und Fremdevaluation

Ob und in welchem Maße wir unsere gesteckten Ziele in der Arbeit mit den Kindern erreichen, dafür gilt es Formen der kritischen Reflexion durch uns selbst und

unter Zuhilfenahme von unabhängiger Seite zu entwickeln.

Die Qualitätsentwicklung wird an der Erika-Mann-Grundschule durch regelmäßige Selbstevaluation vorangebracht. Die Ergebnisse werden den Mitgliedern der Schulfamilie kommuniziert, mit ihnen interpretiert und ggf. in Verfahren, Methoden und Strukturen modifiziert. Die zu pflegenden Zeitabläufe werden nach dem Evaluationsplan von der/dem Evaluationsbeauftragten koordiniert, welcher Mitglied der erweiterten Schulleitung ist. (Siehe S. 12-13)



Evaluationsplan der Erika-Mann-Grundschule

Was wird evaluiert?	In welchem Rhythmus wird evaluiert? (nächster Termin)	Wer ist zuständig für die Evaluationsentwicklung?	Wer stellt wem die Ergebnisse dar?	Wer interpretiert die Ergebnisse?
Mitarbeiterzufriedenheit	alle 2 Jahre vor den Osterferien (April 2017)	erweiterte Schulleitung	erweiterte Schulleitung in Gesamtkonferenz am Schuljahresanfang	erweiterte Schulleitung
Elternzufriedenheit	alle 2 Jahre zu den Lernberatungsgesprächen (Juni 2017)	erweiterte Schulleitung	erweiterte Schulleitung in GK, Schulkonferenz und GEV	Gesamtkonferenz, Schulkonferenz und GEV
Schulprogramm	alle 5 – 6 Jahre (ca. 2020)	erweiterte Schulleitung	erweiterte Schulleitung in GK, Schulkonf. und GEV	Gesamtkonferenz, Schulkonferenz und GEV
DaZ-Förderbedarf Sprachportfolios DaZ-Indikatoren	jährlich	DaZ-Koordinatorin	DaZ-Koordinatorin in Fako Deutsch und Fachforum ISA	Fako Deutsch und Fachforum ISA
Silberdrachenwelten Wohlfühlkonzept	alle 4 Jahre (2016)	Schülerparlament	Schülerparlament an Schulkonferenz	Schulkonferenz
Oberschulempfehlung- Quotienten in Prozenten	jährlich	Schulleitung	Schulleitung an Schulfamilie	Fachforum 4-5-6
Fluktuation	jährlich	Schulleitung	Schulleitung an Schulfamilie	erweiterte Schulleitung
Veranstaltungskalender	jährlich	Schulleitung	Schulleitung an Gesamtkonferenz	erweiterte Schulleitung
Sprachkonzept	alle 3 Jahre (2016)	Sprachkoordinatorin Fako Deutsch	Sprachkoordinatorin in Gesamtkonferenz	Fako Deutsch
Schülerzufriedenheit	alle 2 Jahre (2016)	pädagogischer Koordinator	pädagogischer Koordinator an ESL und GK	erweiterte Schulleitung
kreative Kompetenz	jährlich	Kontaktlehrer_in	Kontaktlehrer_in an Gesamtkonferenz	erweiterte Schulleitung
Musikalische Grundschule	alle 3 Jahre (2017)	Fako Musik	Fako Musik an GK	Fako Musik

Qualität in Brennpunktschulen

Schreiben	Alle 6 Jahre (2017)	Fako D	Fako D in Fachrunde	Fachrunde und Gesamtkonferenz	F A C H C U R R I C U L A
Lesen	Alle 6 Jahre (2017)	Fako D	Fako D in Fachrunde	Fachrunde und Gesamtkonferenz	
Mathematik	Alle 6 Jahre (2017)	Fako M	Fako M in Fachrunde	Fachrunde und Gesamtkonferenz	
Sachunterricht / Naturwissenschaften	Alle 6 Jahre (2017)	Fako Su/Nawi	Fako Su/Nawi in Fachrunde	Fachrunde und Gesamtkonferenz	
Englisch	Alle 6 Jahre (2017)	Fako E	Fako E in Fachrunde	Fachrunde und Gesamtkonferenz	
Theater	Alle 6 Jahre (2017)	Fako Th	Fako Th in Fachrunde	Fachrunde und Gesamtkonferenz	
Musik	Alle 6 Jahre (2017)	Fako Mu	Fako Mu in Fachrunde	Fachrunde und Gesamtkonferenz	
Kunst	Alle 6 Jahre (2017)	Fako Ku	Fako Ku in Fachrunde	Fachrunde und Gesamtkonferenz	
Geschichte - politische Bildung - Geografie	Alle 6 Jahre (2017)	Fako G/pB/Ek	Fako G/pB/Ek in Fachrunde	Fachrunde und Gesamtkonferenz	
Computer	Alle 6 Jahre (2017)	Fako Comp	Fako Comp in Fachrunde	Fachrunde und Gesamtkonferenz	
Sport	wird noch erstellt (ca. 2017)	Fako Sp	Fako Sp in Fachrunde	Fachrunde und Gesamtkonferenz	
Kindertagesstätten: - Liebenwalder Str - St. Robert - Groni - Ruheplatzstraße - A13 DKSB - ev. Kita Nazareth - Doppelpünten - Kleine Frösche - Kapernaum	jährlich	Kita- Koordinator_in	Kita-Koordinator_in an Fachforum ISA	Fachforum ISA	K O O P E R A T I O N E N
Schaubude Berlin	jährlich	Fako - Vorsitzende Theater	Fako Th an ESL und Gesamtkonferenz	Fako Theater	
Polizei	jährlich	5. Jahrgang	5. Jahrgang und GK	Gesamtkonferenz	
Buchhandlung BELLE-ET-TRISTE	jährlich	Kontakt-lehrer_in	Kontaktlehrer_in an Fako D	Fako D	
Kindermuseum MachMitMuseum	jährlich	Kontakt-lehrer_in	Kontaktlehrer an GK	Gesamtkonferenz	
Tanzpartner	jährlich	Kontakt-lehrer_in	Kontaktlehrer-in an ESL und GK	erweiterte Schulleitung	
Herbert-Hoover-ISS	jährlich	Kontakt-lehrer_in	Kontaktlehrer_in an ESL und GK	erweiterte Schulleitung	

Qualitätsmanagement

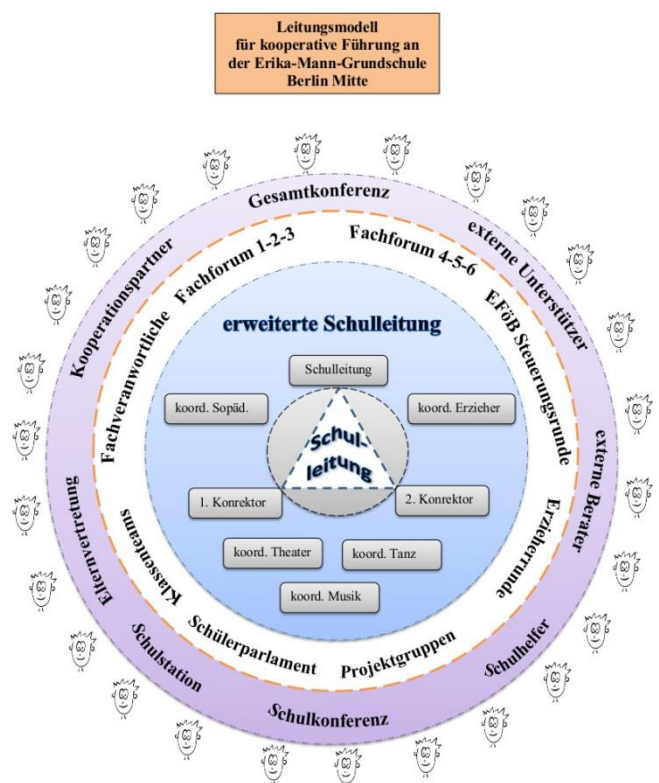
Führungskonzept

Die Ziele zur Schulentwicklung und Qualitätssteigerung, wie sie im Schulentwicklungsplan und im Handlungsrahmen 'Schulqualität für Berlin' dargestellt und gefordert sind, lassen sich an der Erika-Mann-Grundschule, gepaart mit den persönlichen Kompetenzen der Schulleitung im kooperierenden Führungsstil sehr gut umsetzen.

Die Schulleiterin nimmt darin gemeinsam mit dem Konrektor und dem 2. Konrektor zwar die zentrale Rolle der Schulleitung ein, ist aber durch die erweiterte Schulleitung in einem Team eingebettet, welches verantwortungsvoll die Schulentwicklung im Blick hat. Die erweiterte Schulleitung setzt sich aus Personen zusammen, die koordinierende Funktionen in allen wichtigen Bereichen des Schullebens einnehmen. Die Aufgaben sind klar definiert und werden ggf. durch Delegation erweitert. So übernimmt jedes Mitglied der erweiterten Schulleitung verantwortungsvoll einen oder mehrere Bereiche. Bei regelmäßigen Sitzungen werden die wichtigen Prozesse und Vorhaben bzgl. der weiteren Entwicklung von Schule besprochen und geplant. Für alle aktuellen Bedarfe gibt es zudem wöchentliche Koordinierungssitzungen.

Die Kommunikation mit den Vorsitzenden der Fachforen wird durch die Schulleiterin sichergestellt und so gewährleistet, dass wichtige Themen der Schulentwicklung auch in diesen Gremien diskutiert und kommuniziert werden. Die Fachforen sind an die Stelle der Fachkonferenzen getreten. Sie gewährleisten, dass fachübergreifend Schwerpunkte der qualitativen Entwicklung des Unterrichts und des schulischen Lebens aufgegriffen werden. Die Fachforen tagen 6-mal im Schuljahr. Die thematische Planung ergibt sich aus den wichtigen Schulentwicklungsvorhaben und den Bedürfnissen und Interessen der Kollegen und Kolleginnen. Auf dieser

Ebene finden sich ebenfalls die Steuerungsrunden des EFöB-Bereichs, die Kommunikation mit den Fachverantwortlichen, das Fachforum der Erzieher, die Klassenteams, das Schülerparlament sowie Verantwortliche von Projektgruppen. Eingebettet sind diese Teams in die Ebene der Gesamtkonferenz und der Schulkonferenz. Die Vernetzung mit Kooperationspartnern etc. wird hier transparent für alle kommuniziert. Das folgende Schaubild soll die Struktur verdeutlichen. Dabei sind die Kommunikationswege sowohl von innen nach außen, wie auch andersherum gewollt und gewünscht. Der Schulleiterin obliegt es dabei die Prozesse im Blick zu behalten und zu steuern. Wichtig sind der Gedankenaustausch mit den Pädagogen, die Beteiligung an Entscheidungen, das Einräumen von Freiräumen und die Übertragung von Verantwortung mit gelegentlicher Fortschrittskontrolle.



Prozessqualität

Unter Prozessqualität versteht die Erika-Mann-Grundschule die Beschaffenheit aller Tätigkeiten, die zu den in diesem Schulprogramm formulierten Zielen und Leistungen führen.

Die Erika-Mann-Grundschule unterscheidet zwischen Managementprozessen und Kernprozessen.

Unter Managementprozessen subsumieren sich alle planenden, verwaltenden und strategisch ausgerichteten Abläufe, die sich auf alle Bereiche der Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung und Entwicklung des Bereichs der ergänzenden Förderung und Betreuung (EFÖB) beziehen.

Unter dem Begriff Kernprozesse verstehen wir alle Tätigkeiten, die unmittelbar mit dem Selbstverständnis der Erika-Mann-Grundschule und den formulierten Zielen und Leistungen verbunden sind.

Managementprozesse

Die Schulleitung der Erika-Mann-Grundschule ist in Zusammenarbeit mit der erweiterten Schulleitung für die beste Entfaltung aller Potenziale jedes Mitgliedes der Schulfamilie verantwortlich.

Die Schulleitung und erweiterte Schulleitung fassen Strategien und Einsichten in Worte, um sie allen verfügbar zu machen.

Die Schulleitung und erweiterte Schulleitung ermittelt und benennt Schwerpunkte der Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung. Sie hört zu, plant, entwickelt, evaluiert, analysiert und interpretiert die Ergebnisse.

Die Schulleitung fördert das kollektive und kooperative Lernen.

Die Schulleitung fördert und unterstützt die Konzepte des selbstbestimmten Lernens in inklusiver Lernkultur.

Schulleitung bringt den Teamgedanken durch Hospitationen, Nachdenkgespräche und Rhythmisierungsrahmen voran.

Schulleitung fördert die Weiterbildung aller Schulmitglieder.

Schulleitung ist für das Lernen der gesamten Organisation und deren Erlebnis-

qualität verantwortlich. Schulleitung und erweiterte Schulleitung schaffen einen Rahmen, um bei Evaluationen auftauchende Verbesserungspotentiale für Entwicklung zu nutzen.

Die Schulleitung und die erweiterte Schulleitung entwickeln und fördern ein Konzept zur Gesunderhaltung des Kollegiums.

Kernprozesse

Das an der Schule tätige pädagogische Personal schafft als lernende Organisation ein kommunikatives Klima (Fragekultur) mit intensiver Beziehungskultur (lernende Teams).

Das pädagogische Personal entwirft kooperative Strukturen nach innen und außen, es baut Netzwerke auf.

Das pädagogische Personal ist offen für nicht-lineare, dynamisch-komplexe Veränderungsprozesse.

Das pädagogische Personal ist Vorbild, es muss die Leitbilder und Ziele der Schule leben.

Das pädagogische Personal kümmert sich um die Umsetzung des Prinzips „DaZ“ in allen Fächern und Stunden.

Das pädagogische Personal fördert die Teamarbeit durch gemeinsames Planen, gemeinsames Durchführen und gemeinsames Auswerten.

Ergebnissicherung

In den zweijährigen, regelmäßig an den Leitbildern orientierten Mitarbeiterabfragen und den jährlichen Elternabfragen werden Indikatoren benannt, die die Umsetzung der Visionen der Schulleitung und erweiterten Schulleitung im alltäglichen Handeln konkretisieren.

In den jährlichen Elternabfragen, den noch weiter auszuarbeitenden Schülerabfragen, den Teamhospitationen und den Nachdenkgesprächen werden Indikatoren benannt, die das Erreichen der Ziele des pädagogischen Personals konkretisieren.



KinderKiezZentrum

Konzept für den ganzen Tag in unserer offenen Ganztagschule

Was ist Bildung?

„Bildung ist die Verknüpfung des Ichs mit der Welt“ schrieb einst Wilhelm von Humboldt. In diesem Bildungsverständnis steht der sich selbst bildende Mensch im Vordergrund. Pädagoginnen und Pädagogen begleiten folglich die Aneignungsprozesse der Kinder, ermutigen sie, fordern sie heraus und stehen ihnen während dieses Prozesses kompetent zur Seite.

Bildung bedarf immer relevanter Inhalte, die dem Kind „das Recht auf den heutigen Tag“ (J. Korczak) gewährleisten. So bringen problem-, handlungs- und produktionsorientierte Bildungsangebote die Lernlust sowie den Eigensinn in ein Spannungsverhältnis. Kinder haben einen Anspruch auf freudvolle Momente, informelles Lernen, freies Spiel sowie Zeit für sich selbst.

„Das soziale Leben von heute bildet mit dem von gestern und vorgestern ein zusammenhängendes Ganzes, so dass die gegenwärtigen Sinngehalte Beiträge aus vergangener Gemeinschaftserfahrung sein können“ (J. Dewey). Aneignung und Wiedergabe relevanter Inhalte ist ein wesentlicher Bestandteil im Bildungsprozess der Kinder. Bildung ist somit das Recht auf das „So-Sein“ (J. Korczak) in der gemeinschaftlichen Solidarität, ohne die Individualität zu beschädigen (siehe Leitbilder, S.5).

Bildung umfasst Weltaneignung in Pädagogik und Ästhetik (nach Baumgarten).

Das ästhetische Vermögen des Menschen äußert sich im Spieltrieb. „Denn, um es endlich auf einmal herauszusagen, der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes ganz Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ (F. Schiller)

Unsere Antworten auf die Fragen nach den Bedürfnissen einer modernen Gesellschaft:

Bildung umfasst den ganzen Menschen und wird von den Pädagoginnen und Pädagogen begleitet und verantwortet. Die Verantwortung zum Aufbau von Sach-, Sozial-, Methoden- und Sozialkompetenz ist dabei wesentlicher Bestandteil pädagogischer Erziehungsarbeit. Diese geschieht immer durch Beziehungsarbeit. Neben unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten unterscheiden sich Lehrerinnen und Lehrer und Erzieherinnen und Erzieher durch die Verpflichtung zur Leistungsbeurteilung und Zeugnisvergabe.

Mit dem dargestellten komprimierten Bildungsverständnis zielt die Bildungsarbeit der Erika-Mann-Grundschule auf gesellschaftliche Zukunftsentwicklungen ab, um die Kinder zur demokratischen Teilhabe zu befähigen.

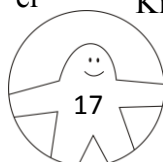
Die **Wissenschaft** fordert Intelligenz, Neugier, Lernwillen und -können, Problemlösestrategien und Kreativität.

Die **Risikogesellschaft** erfordert Menschen mit der Fähigkeit der kollektiven Selbstorganisation und individueller Verantwortungsübernahme.

Fähigkeiten zur Teilhabe an der **demokratischen Gesellschaft** wie Diskussionsfähigkeit sind ebenso vonnöten, wie die Teilhabe an der Zivilgesellschaft durch Bürgerengagement oder an der Einwanderungsgesellschaft durch Integrationsfähigkeit.

Der Tag bildet

Eine Schule mit einem sich aufeinander beziehenden und miteinander verschränkten Wechsel von Unterricht und EFÖB stellt nicht nur die Bildung ins Zentrum des eigenen Hauses, sondern ist gleichermaßen ein Zentrum für Bildung im Kiez – ein KinderKiezZentrum.



Die Schülerinnen und Schüler der Erika-Mann-Grundschule haben die Möglichkeit von 6 -18 Uhr die Schule zu besuchen. Den ganzen Tag in der Schule sein bedeutet, dass die unterrichtlichen Lernszenarien und die außerunterrichtliche Zeit in wohl ausgewogenem Rhythmus aufeinander abgestimmt sein müssen. Hierdurch werden die Bildungsanstrengungen vielschichtig vernetzt und aufeinander so bezogen, dass eine fundierte Bildungsqualität bei den Kindern entsteht. Einen erfolgreichen Bildungsgang zu absolvieren und einem guten Schulabschluss zu erlangen ist Ziel unserer Bildungsbemühungen (siehe S. 10, Qualität durch Kompetenzentwicklung)

Silberdrachenwelten

Die „Baupiloten“ von der TU Berlin realisierten in unserem alten Gemäuer ein architektonisches Konzept (2002/2003 und 2006/2007), bei dem pädagogische Anforderungen und die Wunschvorstellungen der Kinder miteinander verschmolzen sind. Entstanden ist eine Raumvielfalt, die der Individualität Rechnung trägt und von den Kindern geschätzt wird. Sie empfinden ihre Schule nicht nur als Lern- sondern auch als Lebensraum. Dieser Idee folgend wird bis Ende 2015 die Aula in einem Projekt gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern und „bwgt e.V.“ zu einem ästhetischen multifunktionalen Präsentationsraum umgestaltet. Die Schülerinnen und Schüler verändern ihren Lebens-, Lern- und Beziehungsort entsprechend ihrer Vorstellungen und Bedürfnisse. (siehe S. 34 ff, Schülerpartizipation).

In der Fantasie der Kinder lebt ein Drache in der Schule und hinterlässt dabei Spuren, die vor allem das Leben und Lernen spannender machen.

Direkt am Eingang empfangen den Besucher gemalte, gezeichnete oder geklebte Kunstwerke, die einen in der „Silberdrachenwelt“ willkommen heißen. Die Bildergalerie – eine regelmäßige

wechselnde Ausstellung aus den allen Jahrgängen – zieht sich vom Erdgeschoss durch das Treppenhaus bis unter das Dach in der dritten Etage. Je weiter man sich in das Schulgebäude hinein und in ihm hinauf bewegt, desto stärker ist die Anwesenheit des Silberdrachen spürbar, wie ein Geist, der sich verändert, der klingt, leuchtet und schimmert.

Im Erdgeschoss finden sich in Form von gelb-grün lackierten Metallmöbeln Fußspuren des Drachens wieder. Pflanzen unter violetterm Licht leiten zur „lebenden Höhle“ einem Schlafplatz des Silberdrachens über.

Im ersten Obergeschoss ist der Atem des Silberdrachen spürbar. Man kann ihn sehen, wenn sich die weißen, von der Decke hängenden, Schleier wie von Geisterhand bewegen. Begibt man sich etwas weiter, so ist man dem Drachen plötzlich ganz nah - Garderobenschränke in Form von Dracheneiern säumen den Gang.

Im zweiten Obergeschoss laden aufklappbare Sitzlandschaften unter den Flügeln des Drachens zum Lernen ein. Überall finden sich Drachenkrallen und -schuppen, die kleine Lerninseln bilden.

Im dritten Obergeschoss, einer Lernlandschaft aus leuchtenden und metallenen Drachenschweiften und der Spiegelgalerie, in der der Drache einen Blick auf alle Schülerinnen und Schüler der Erika-Mann-Grundschule wirft, findet eine Verwandlung derjenigen statt, die sich auf die Geschichte und den Geist des Silberdrachens einlassen.

Im klingenden Treppenhaus ist mit der „Riesenbrumsel“ (eine Art Harfe nach dem Konzept von B. Deutz) ein Klanginstrument der besonderen Art entstanden, das sowohl den Drachen als auch die Schüler sowie Besucher zupfen, horchen und innehalten lässt.

Räume wie der „Puzzleclub“ oder der „Schnaubgarten“ bieten Möglichkeiten zum Rückzug, Lernen oder zur

Kommunikation.

Spuren des Lichts spiegeln die Transparenz der Lernprozesse und Leistungsanforderungen wider. Spuren der Farbigkeit sind Ausdruck des friedlichen und fröhlichen Miteinanders.

Bildungskompetenz durch Schlüsselqualifikationen

In der Erika-Mann-Grundschule, als Lern-, Lebens-, und Beziehungsort, erwerben die Kinder ihre Bildungskompetenzen ganz-tägig. Der Grundsatz ist die Eigenverantwortlichkeit eines jeden Kindes im Schulalltag. Die Pädagoginnen und Pädagogen übernehmen dabei die Aufgabe, den Kindern Bildungskompetenzen durch Schlüsselqualifikationen zu vermitteln.

Entscheidungsfähigkeit

Die Kinder entscheiden sich in verschiedenen Unterrichtsarrangements, in Projekten und im freien Spiel für Inhalte und Angebote. Sie entscheiden sich, ob und in welcher Sozialform sie agieren. Das „Sich-entscheiden-müssen“ bietet einen großen Handlungsfreiraum, der die individuellen Bedürfnisse, Motivation und Verantwortlichkeit des Kindes wachsen lässt. Sich entscheiden heißt aber auch, Verantwortung zu übernehmen und Konsequenzen tragen zu lernen. Hat sich das Kind entschieden, soll durch Verbindlichkeit (Regeln, regelmäßige Teilnahme, Absprachen) Kontinuität entwickelt werden. Das ist eine wichtige Komponente im Lernprozess.

Selbstverantwortlichkeit

Selbstvertrauen entsteht und entwickelt sich durch Selbstverantwortung. Dem Kind wird zugetraut, Verantwortung für verschiedene Aufgabenbereiche zu übernehmen. Es werden Ressourcen aktiviert und praktische sowie lernfördernde Fähigkeiten verbessert. Die Umsetzung dieser pädagogischen Haltung wird u.a. durch die Verteilung von Kinderämtern umgesetzt. Eine Gruppe von Kindern wird beauftragt,

sich um bestimmte Aufgaben im Gruppenalltag, wie den Tischdienst in der Mensa, den Putzdienst in der Klasse oder den Legodienst in der Gruppe zu kümmern. Nehmen die Kinder ihre Dienste verantwortungsbewusst wahr, werden sie darin positiv bestärkt. Neben der gewählten Verantwortung für die Gruppe vermitteln die Pädagoginnen und Pädagogen Selbstverantwortung in persönlichen Bereichen. Die Kinder sind selbst zuständig für „Turnbeutel und Co“.

Handlungsfähigkeit

Eine zentrale Rolle spielt das Übernehmen von Verantwortung der Kinder untereinander und das Vertrauen der Erwachsenen in die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Die Handlungen werden durch Einzelgespräche oder Gruppendiskussionen in Kindergremien aufgegriffen und bewertet. Wie lösen die Kinder ihren Konflikt ohne Hilfe der Pädagoginnen und Pädagogen? Wer übernimmt immer und wer nie den Tischdienst beim gemeinsamen Mittagessen? Wer leitet bei Bastelangeboten an und zeigt den Jüngeren, wie zu verfahren ist? Die Kinder dürfen sich ausprobieren, dürfen erfahren und entdecken, was sie können. Die Fähigkeit des Handelns führt dazu, in verschiedenen Situationen selbständig und angemessen agieren und reagieren zu können. Die Schülerinnen und Schüler sollen zunächst unter pädagogischer Anleitung und später zunehmend selbständig ihre Alltagsaufgaben lösen lernen. Dieser Umgang mit Selbstvertrauen/ Vertrauen schafft Handlungsfähigkeit.

Fähigkeit zur Selbstreflexion

Das Erkennen von Stärken und Schwächen ist von zentraler Bedeutung. Die Pädagoginnen und Pädagogen begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu einer realistischen Selbsteinschätzung. So berichten die Schülerinnen und Schüler, mit welchen Anforderungen sie schon sehr gut zurechtkommen und wo es noch Probleme gibt. Beispielsweise werden die Kinder in Lernberatungsgesprächen aufgefordert, sich selbst einzuschätzen. Mit Hilfe von

Selbstreflexion lernen sie nicht nur Bewertungsmaßstäbe zu nutzen, sondern auch sich selbst zu begegnen, das Handeln zu hinterfragen und dieses bei Bedarf selbstbestimmt zu korrigieren. Auch in Gesprächen zur Konfliktklärung geht es weniger darum zu bewerten, wer die Regeln nicht eingehalten hat, sondern dem Kind zu signalisieren, dass es sein Verhalten ändern muss, um auch von anderen respektiert zu werden. Dazu bedarf es der Fähigkeit zur Selbstreflexion.

Diskursfähigkeit

Das Streben nach einer universellen Sprache befähigt zu einem vielfältigen Wissen um und in der Welt. Woraus besteht diese universelle Sprache? Sie ist weitaus mehr als solide Sprachkompetenz. Die Möglichkeit, Dinge in Frage stellen zu dürfen, sie anders als gewöhnlich zu bewerten oder eine neue Idee mit „Warum nicht!“ zu beantworten, das bedeutet Diskursfähigkeit. Die Akzeptanz über Verschiedenheiten in den Familienkulturen ist dabei ein wichtiges Element. Selbstbestimmtheit und selbsterklärende Lernszenarien erschließen ein größeres Spektrum an Betrachtungsweisen, die diskutiert werden können. Die Suche nach der Lösung in einem Streit soll von Kindern ausgehen, nicht von Pädagoginnen und Pädagogen vorgegeben sein. Es handelt sich bei der universellen Sprache um die fortlaufende Suche nach neuen Diskussionspunkten, um einen Forschungsauftrag, der den Kindern die Welt erklärt.

Präsentationsfähigkeit

Kinder werden gestärkt, indem ihre Ergebnisse aus den verschiedenen Projekten nicht in Schubladen und Mappen verschwinden, sondern indem die Arbeiten ausgestellt und anderen präsentiert werden. Durch diese Art der Wertschätzung werden die Schülerinnen und Schüler motiviert und bestärkt, ihre handwerkliche, künstlerische, forschende oder anderweitig bildende Arbeit fortzusetzen und weiter zu entwickeln. Die Sinnhaftigkeit des Lernens wird damit positiv besetzt, weil es sich

lohnt, sich zu beteiligen, sich zu bemühen, in den kritischen Dialog zu treten und sich letztlich die Anerkennung der Gruppe zu verdienen.

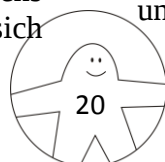
Verknüpfung mit der Welt

Jedes Kind soll durch Bildung, Betreuung und Erziehung an der Schule die Möglichkeit bekommen, sich sein Leben in der Gesellschaft selbstbewusst gestalten zu können. Jede Familie hat eine andere Vorstellung von unserer Gesellschaft, jede Familie ist anders, jede Familie hat ihre eigene Struktur und ihren eigenen kulturellen Hintergrund. So kommen die Kinder in der Schule zusammen und treffen aufeinander. Die Pädagogen und Pädagoginnen ermöglichen den Kindern, sich ein eigenes Bild von der Welt, die sie umgibt, zu bilden. Dabei erwerben sie Kenntnisse über andere Kulturen, die Natur und die Gesellschaft. Damit die Kinder erfahren können, ihr Leben in der Gemeinschaft selbst mitzugestalten, ist es erforderlich, Lernorte außerhalb der Schule aufzusuchen. Hierzu dienen Besuche in Museen und Theatern, des Zoos oder Tierparks, Kiezspaziergänge, Kanufahrten, EFÖB-Reisen, Klassenreisen und Kooperationen mit anderen Schulen, Museen und anderen Institutionen.

In diesen wechselnden außerschulischen Lernwelten können die Kinder sich ihrer Rolle in der Gesellschaft bewusst werden. Sie erhalten somit die Möglichkeit, sich aktiv mit der Welt auseinanderzusetzen und zu verknüpfen.

Rhythmisierung

Rhythmisieren heißt zunächst geregelter Wechsel oder taktmäßige Gliederung. Doch was wird geregelt oder gegliedert und wie ist der Takt? Traditionell gliedern die Pädagogen und Pädagoginnen die Lebens- und Lernprozesse der Kinder. Dafür ist der 40-Minuten-Takt sehr geeignet. Was steckt hinter dieser Taktung des Tages in Phasen der Anspannung und Entspannung und in Phasen der unterrichtlichen und außerunterrichtlichen



Lernszenarien? Was heißt Rhythmisierung in einer Ganztagschule?

Ziele des Rhythmisierungsmodells der Erika-Mann-Grundschule:

- **selbstbestimmte Lernszenarien** zum Aus- und Aufbau von Schlüsselqualifikationen vom frühen Morgen bis in den späten Nachmittag hinein
- eine **gute** und den **individuellen Bedürfnissen** der Kinder gerecht werdende Struktur für den ganzen Tag
- **individuelle Lern- und Lebenszeiten** für jedes einzelne Kind im Morgen- und Pausenband und in den Lernzeiten
- **feste und verbindliche Teamzeiten** für alle Pädagogen und Pädagoginnen in unterschiedlichsten Kombinationen an fest verankerten Plätzen in der Woche
- **weniger Aufsichtszeiten – mehr Gestaltung**

Bausteine des Rhythmisierungsmodells der Erika-Mann-Grundschule

Frühbetreuung

Die Erika-Mann-Grundschule öffnet um 6 Uhr morgens ihre Tore. Kinder, deren Eltern berufstätig sind, beginnen ihren Schultag im „Frühhort“. Hier wird den individuellen Bedürfnissen und Besonderheiten der Kinder im gleichen Maße Rechnung getragen wie es im gesamten Verlauf des Tages geschieht. Die einen Kinder benötigen aufgrund ihrer Verschlafenheit Ruhe oder die Möglichkeit, den Tag ganz gelassen in ihrem Tempo zu starten. Die anderen Kinder, ans frühe Aufstehen gewöhnt, setzen sich schon intensiv mit verschiedenen Spielen auseinander.

Frühstück

Gefördert durch die Brotzeit-Stiftung hat jedes Kind der Schule die Möglichkeit von 7.00 bis 07:45 Uhr ein kostenloses Frühstück zu sich zu nehmen.

Das Morgenband

Es beginnt für alle Klassen um 07:30 Uhr. Auf jedem Flur öffnet ein Pädagogin oder ein Pädagoge die Klassenräume und heißt die Kinder willkommen. Während des offenen Anfangs kommen die Kinder in ihrem Tempo an, greifen sich ein Spiel, lesen ein Buch oder führen eine erste angeregte Unterhaltung.

Um 08:00 Uhr muss jedes Kind im Klassenraum sein. Es beginnt die Zeit, in der die Kinder unter Anleitung der Pädagoginnen und Pädagogen üben, vertiefenden Arbeiten nachgehen oder vor- und nachbereitende Aufgaben für den Unterricht erledigen, individuelle Lernaufgaben bearbeiten. Hausaufgaben sind in der Erika-Mann-Grundschule zu Schulaufgaben geworden. Unter pädagogischer Anleitung geben sich die Kinder einen selbstbestimmten Auftrag, an dem sie bis 08:30 Uhr arbeiten. Selbstverständlich sind die Eltern zur aktiven Mitarbeit eingeladen.

Lernzeit I

Ab 08:30 Uhr wird nun in den klassenspezifischen Lernszenarien gearbeitet. In Werkstätten der Natur- und Sprachforscher, in Stations-, Wochenplan- oder Freiarbeit widmen sich die Kinder den verschiedenen Unterrichtsinhalten. Das selbstbestimmte Lernen wird nicht durch Klingeln unterbrochen. Die Kinder, Pädagogen und Pädagoginnen arbeiten nach ihrem eigenen Rhythmus.

Nach einer Lerneinheit, die 2 Stunden á 40 Minuten entspricht, haben die Kinder der Klassenstufen 1-3 ihre Pause. Damit die Schulhöfe nicht überfüllt sind und weil sich die Kinder der Klassenstufen 4-6 länger konzentrieren können, arbeiten letztere 3 Unterrichtsstunden lang (individuelle Verschnaufpausen inklusive). Ab 10:30 können auch die „Großen“ entspannt ihre Pause genießen.



Das Pausenband

Den Kindern stehen zwei Schulhöfe zur Verfügung. Auf beiden Höfen sind die Spielhäuser offen und verlässlich besetzt. Mit den Pausenpässen können die Kinder aber auch in die Bücherei, den Lesewald, den Computerraum, den Werkraum, die Rappelkiste, das Dormitorium, die lebende Höhle, den Legoclub, den Puzzleclub oder in den Schnaubgarten (die Audiothek) gehen.

Kein Kind soll sich während der Pause sein Brot hektisch in den Mund schieben müssen. Daher wird jeweils in den ersten 10 Minuten der Pause gemeinsam im Klassenraum gefrühstückt.

Lernzeit II

Nach der Pause beginnt erneut der Unterricht. Je nachdem, wie viele Stunden für die Klassenstufen vorgesehen sind, endet der Unterricht frühestens um 11:50 Uhr.

Mittagsband

Ab 11:50 Uhr beginnt das Mittagsband. Während die einen Kinder in der Mensa zu Mittag essen, besteht weiterhin die Möglichkeit sich in den Gruppenräumen auszuruhen oder sich selbstbestimmt mit Spielen zu beschäftigen. Die Essenskommission der Kinder bestimmt regelmäßig - gemeinsam mit dem Caterer - den Essensplan für den kommenden Monat. Damit die Kinder auch die Möglichkeit haben, ihr Essen in aller Ruhe einzunehmen, wird ihnen ausreichend Zeit für den Weg zur und von der Mensa eingeräumt. Unter Umständen haben einzelne Klassen nach dem Essen noch einmal Unterricht.

Um 13:30 Uhr endet die verlässliche Halbtagsgrundschule und alle Kinder, die nicht im EFÖB-Bereich angemeldet sind, verlassen die Schule, sofern der Unterricht beendet ist. Nicht pünktlich abgeholte Kinder werden im Sekretariat betreut, von wo aus auch die Eltern telefonisch informiert werden.

Lernzeit III

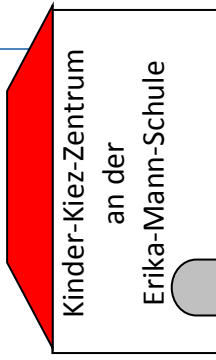
In der Zeit ab 13:30 Uhr finden im EFÖB-Bereich differenzierte Angebote statt. Diese können mit den Themen des Unterrichts verknüpft sein. Die Angebote der Gruppen werden den Eltern in einem Monatsplan mitgeteilt. Darüber hinaus gibt es gruppenübergreifende AG-Angebote, die gemeinsam mit den Kindern zum Schuljahresende evaluiert werden. Ressourcenpädagoginnen und -pädagogen begleiten jeweils zwei Gruppen mit einem ergänzenden und fördernden Angebotsplan (Experimentieren, Sport, Schwimmen, Tanz, Kanufahren, Nähen, Kochen, etc.). Nach einem festen Jahresplan wechseln sie mit ihrem „Programm“ zu den nächsten beiden Gruppen, so dass jedes Kind die Möglichkeit hat, an diesen Angeboten teilzunehmen.

Um 16:00 Uhr endet für die meisten Kinder der Tag in der Erika-Mann-Grundschule. Gelegentlich kommt es vor, dass Eltern es nicht schaffen, Ihr Kind pünktlich abzuholen. In diesem Fall wird das Kind im „Zuspäthort“ betreut.

Spätbetreuung

Für Kinder, die einen längeren Betreuungsbedarf haben, da deren Eltern berufstätig sind, steht das Kinder-Kiez-Zentrum bis 18:00 Uhr offen. Mit anregenden Gesprächen, interessanten Spielen oder entspannter Musik klingt der Tag in der Erika-Mann-Grundschule aus.

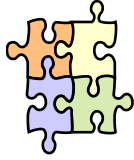




Spätbetreuung
16 bis 18 Uhr



VHG bis 13:30
Ergänzende Betreuung
bis 16 Uhr

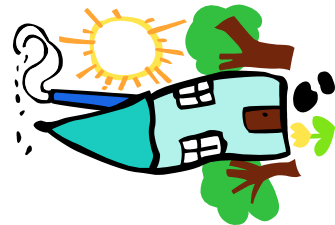


Pausenband und
Frühstück



Bildungs- und Rhythmisierungsmodule an der Erika-Mann-Grundschule

Frühbetreuung
6:00 bis 7:30 Uhr



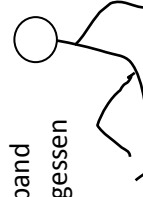
Morgenband



Offener Anfang



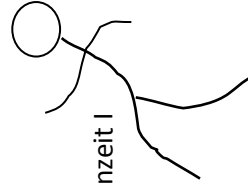
Lernzeit III
Projektzeit
Freizeitangebote



Mittagsband
und Mittagessen



Lernzeit II



Lernzeit I



18:00

16:00

14:30

13:30

12:30

10:30

09:50

08:30

08:00

07:30

06:00

Theaterprofil

„Ich liebe es, Theater zu spielen. Es ist so viel realistischer als das Leben.“

Oscar Wilde

Das Schulprofil der Erika-Mann-Grundschule wird seit 1999 durch das Theaterspiel geprägt. Theater bietet die Möglichkeit eine universelle Sprache über alle gesprochenen Sprachen hinaus zu erwerben.

Die Kinder spielen regelmäßig Theater in drei dafür vorgesehenen Fachräumen. Zwei Stunden wöchentlich steht Theaterspiel im Stundenplan der ersten bis sechsten Klassen. Dies ist auch am Nachmittag in einer AG möglich.

Jedes Kind spielt Theater, jedes Kind steht auf der Bühne. Jedes Kind soll die Bühne der Öffentlichkeit betreten, den Auftritt meistern und am gemeinsamen Erlebnis wachsen.

Die Theaterstücke werden selbst entwickelt. Im Kontext weit gefächelter **Jahresthemen** wie „Helden“, „Kiezgefühle“, „Zeit“, „Geheimnisse“, „AltNeu“, „Angst“ und „Berlin bei Tag und Nacht“ finden Kinder im ersten Schulbesuchsjahr ihre Themen ebenso wie die aus der sechsten Klasse. Am Ende jedes Schuljahres schlagen die Kinder aller Klassen ihre Themen dem Schülerparlament vor, welches dann über das neue Jahresthema abstimmt.

Die Stücke werden jedes Jahr zum **Theaterfestival** in der SCHAUBUDE BERLIN – dem Partnertheater – aufgeführt. Die Kinder erobern für eine knappe Woche die Bretter, die die Welt bedeuten. Diese Kooperation wird jährlich von allen beteiligten Theaterpädagogen, der Schulleitung und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der SCHAUBUDE BERLIN evaluiert. Weitere Inszenierungen werden im Rahmen des Minifestivals in der Schule oder an anderen Spielorten aufgeführt.

Gespielt wird für Eltern, Freunde, aber vor allem für andere Kinder, denn die Inszenierungen sind als **Theater von**

Kindern für Kinder gedacht. Mit gleichaltrigen Zuschauern werden Theaterfachgespräche durchgeführt, in denen die Produktionen reflektiert werden. Solche Dialoge sind Ansporn für die nächsten Aufführungen.

Jedes Kind hat auf der Bühne eine **Rolle**. Ob ein Kind eine große oder kleine Sprechrolle, eine pantomimische oder rein tänzerische Rolle verkörpert, wird individuell mit den Kindern entschieden. Dadurch erfahren sie, dass eine Inszenierung nur gelingt, wenn jeder seinen Teil dazu beiträgt. Dieser Anteil ist wichtig, einmalig und besonders, wodurch die Kinder erfahren: Ich bin wichtig, einmalig und besonders, ich kann etwas und die Gruppe trägt mich. Das ist die alles überragende Erfahrung jedes einzelnen Kindes. Sein Selbstbewusstsein kann daran wachsen.

Neben der Erfahrung des gemeinsamen Spiels kommt dem Geschichtenerzählen eine große Rolle zu. In jedem Fall wollen die Kinder etwas ausdrücken. Sie wollen ihre Sicht auf die Welt mitteilen.

Geschichten in diesem Sinne zu erzählen heißt, alte und zeitgenössische Geschichten neu zu interpretieren, literarische und mediale Vorlagen zu verfremden und natürlich eigene Geschichten zu erfinden.

Kinder im Grundschulalter bilden **Wirklichkeit** gern durch chronistische Abbilder ab. Die Darstellung von Momentaufnahmen kann ästhetisch durch Weglassen, Wiederholung oder Verlangsamung verwandelt werden.

In den **szenischen Improvisationen** erweitern die Kinder ihre sprachliche Kompetenz, indem sie Bewegungen und Sätze erproben. Wörter oder Sätze werden aneinandergereiht, angehört, hinzugefügt, weggelassen oder ersetzt. Ist es das, was gesagt werden soll? Passt das Gesagte zur Handlung? Drücken die Wörter die gewünschte Stimmung aus? Sätze entstehen aus Situationen, aus Erlebtem, aus Erinnerungen. Ist ein Satz erst einmal gefunden, kann mit ihm gespielt werden. Ist ein Wort ausgesprochen, kann man es nicht wegradieren. Die Aussprache von

Sätzen und Wörtern wird durch Übung geschult. Das laute und deutliche Sprechen auf der Bühne ist immer erst dann wirklich möglich, wenn **Ermutigung und Selbstvertrauen** hinzukommen.

In Bewegungsspielen entwickeln die Kinder einer Klasse improvisierte Bilder und gestalten gemeinsam szenische Abläufe. Formen entstehen und lösen sich wieder auf. Blicke werden von einem Element auf das nächste gelenkt. Bewegungen werden durch Requisiten und Kostüme unterstützt, betont und vergrößert. Es entstehen „**Gemälde für den Moment**“. Oft sind es diese Bilder, die lange im inneren Auge des Zuschauers zurückbleiben, der das Gesehene mit eigenen Erfahrungen verbindet.

Zitate von Schülern:

Mustafa:
„Theater
begeistert!“

Can: „Es ist ein
Privileg, in der
Schule Theater
spielen zu dürfen!“

Alain-Louis:
„Es macht stolz, wenn
man den langen Weg
zum Theaterauftritt
geschafft hat!“

Khalid:
„Theater ist
cool!“

Tanz

„Dancing is poetry with arms and legs.“
Charles Baudelaire

Die Erika-Mann-Grundschule hat den Anspruch, die Kreativität der Kinder zu fördern, um so auch die kognitiven Lernprozesse zu unterstützen. Der Tanz erobert sich im musisch-ästhetischen Profil eine immer wichtigere Position.

Der Tanz ist eine universelle – zumeist nichtsprachliche – Ausdrucksform und fördert insbesondere die Entwicklung von Selbstbewusstsein und sozialer Präsenz.

Der Tanz schafft über die Körperwahrnehmung zahlreiche Möglichkeiten, sich Selbst und die Umwelt anders und neu zu erleben.

In verschiedenen Interaktionen erforschen die Tänzerinnen und Tänzer das Zusammenspiel von Körper, Raum, Rhythmus, Form, Dynamik, Geschwindigkeit und Zeit.

Tanz ist nicht nur das Einüben vorgegebener Bewegungsabfolgen, sondern die Eröffnung von Handlungsspielräumen, in denen individuelle Bewegungs-, Spiel- und Ausdrucksmöglichkeiten zum eigenen Ausprobieren herausfordern.

Den Kindern werden vielfältige Zugänge zum Tanz angeboten: Musik, Literatur, Bildende Kunst, Alltägliches, Biografisches u.v.m. Durch die Auseinandersetzung mit diesen Impulsen kann sich lebendiger Tanz entfalten.

Kooperationen

Seit dem Schuljahr 2010/2011 nimmt die Erika-Mann-Grundschule am Programm „*Kulturagenten für kreative Schulen*“ teil. Durch die finanzielle Unterstützung seitens des Programms konnten viele Tanzprojekte realisiert werden.

Die Kooperation mit *TanzZeit – Zeit für Tanz in Schulen e.V.* umfasst folgende Angebote und Projekte.

Zum einen gibt es an der Schule die Junior- und Masterklassen von TanzZeit, die halb- bzw. ganzjährig im Klassenverband stattfinden.

Im WUV-Kurs <Learning by moving> wurden Inhalte des Rahmenlehrplans tänzerisch erforscht und bearbeitet.

Der WUV-Kurs <Dance in public spaces> führt die Schülerinnen und Schüler an öffentliche Orte, die zum Tanzen inspirieren und Interaktionen ermöglichen.

Bei <Moving the classroom> kommt der Tanz ins Klassenzimmer und bietet den

Kindern einen ästhetischen Zugang zu aktuellen (Lern-) Themenschwerpunkten. Weiterer Kooperationspartner ist das Staatsballett Berlin mit dem Programm „Tanz ist klasse!“ Im Jahr 2014 wurde ein Tanzprojekt mit Schülern der EMG 1. Preisträger beim Wettbewerb „Kinder zum Olymp“!

Diese Zusammenarbeit begann im Februar 2008 mit dem Projekt `bau\_subs Tanz`. Gemeinsam mit drei anderen Schulen wurde eine Choreographie zu Bizets `Carmen` einstudiert und im Juni 2008 im Saalbau Neukölln uraufgeführt. 2009/2010 folgte das Projekt `grenz\_los` und in den folgenden Jahren wurden weitere Projekte mit freien Künstlern realisiert, wie zum Beispiel mit den `Flying Steps`.

Kooperation mit den *UFERSTUDIOS für zeitgenössischen Tanz*. Dort haben zwei Klassen und Pädagoginnen und Pädagogen am Programm für das Festival TanzNacht 2012 mitgewirkt. Auch der WUV-Kurs „Learning by Moving“ kam in den Genuss in den Tanzstudios zu lernen und zu trainieren. Im Schuljahr 2014 / 2015 feiert die Erika-Mann-Grundschule bereits ihr 3. Tanzfestival in den Uferstudios.

Musik

1. Musikalische Grundschule

Die Erika-Mann-Grundschule ließ sich im Schuljahr 2014/15 zur „**Musikalischen Grundschule**“ der 2. Staffel zertifizieren. Unsere bereits tradierten Ressourcen aus den Bereichen THEATER-TANZ-MUSIK-KUNST-SPORT erhalten somit eine besondere Anerkennung.

Es geht hierbei *nicht* um eine Musikbetonung, sondern darum, Musik als Medium und Motor für eine ganzheitliche Schulentwicklung den ganzen Tag lang zu nutzen.

MEHR MUSIK VON MEHR BETEILIGTEN IN MEHR FÄCHERN ZU MEHR GELEGENHEITEN

Die Musikalische Grundschule befördert bildungspolitische Schwerpunkte:

- **Inklusion:** Musik verbindet
- **Heterogenität:** gemeinsames Musizieren ermöglicht jedem Kind mitzumachen
- **Sprachbildung:** Musik ist Sprache, beide bestehen aus Melodie und Rhythmus
- **DaZ:** Musik ist die einzige Weltsprache! Begriffsbildung ist durch Liedgut, Bewegungselemente und rhythmische Spiele leicht anzulegen
- **Kompetenzbildung:**
 - Förderung der sozialen Kompetenz
 - durch Erfolge wird das Selbstbewusstsein gestärkt
 - die Körperwahrnehmung wird gefördert
 - Präsentationen machen selbstsicher.

Professionalisierung und Vernetzung:

- zentrale und regionale Netzwerktreffen mehrmals im Jahr (ca. 35 Schulen)
- eine Fachtagung pro Schuljahr
- Online-Sharepoint als Ideenbörse und zum Austausch verschiedener Schulen
- kostenlose regelmäßige Fortbildungsangebote für alle Pädagogen und Pädagoginnen möglich

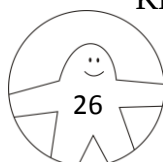
2. Gemeinsames Singen

Es trägt zum kulturellen Austausch bei und schafft Zusammengehörigkeitsgefühl.

Arbeitsgemeinschaften: - Chor
 - Schülerband

3. Instrumente

Im musikalischen Bereich wird den Kindern der Umgang mit Musik-



instrumenten vertraut gemacht. So soll jedes Kind nach seinen individuellen Fertigkeiten mit einem Instrument umgehen können.

Arbeitsgemeinschaften:

- Gitarre
- Trommeln
- Klavier
- Schülerband

4. außerschulische Kooperationen / Projekte

Mit professionellen Ensembles wird in allen Klassenstufen musikalische Bildung ermöglicht.

Unterrichtsbegleitende Projekte:

- Rias-Kammerchor „Klasse! Klänge!“
- Konzerthaus Berlin, Probenbesuche
- Education Programm der Berliner Philharmoniker
- Universität der Künste, Fachbereich „Grundschule der Künste“, Zusammenarbeit mit Studierenden
- Musikhochschule „Hanns Eisler“, Konzertbesuche, Fachbereich „Musikvermittlung“ Zusammenarbeit mit Studierenden
- Netzwerk „Junge Ohren“ sowie Klangradar, Kompositionswerkstatt
- „Klasse! Wir singen“ – gemeinsames Liederfest mit anderen Berliner Schulen

5. Nachhaltigkeit

Der Schulchor „Die Zugvögel“ kann bereits auf eine lange Tradition zurückblicken und feiert 2015 seinen 10. Geburtstag. Regelmäßige Konzerte und Veranstaltungen (Adventssingen), externe Aufführungen (Auftritte im Altenheim) und das Frühlingskonzert bereichern die musikalische Arbeit. Zum Jubiläum wird gemeinsam mit der Schulfamilie ein Chor-T-Shirt mit Logo kreiert und ein eigenes Erika-Mann-Tanz-Lied mit selbst geschriebenem Text komponiert.

6. Sponsoring:

Carl - Bechstein – Stiftung

Seit Mai 2014 besitzt die Erika-Mann-Grundschule nach erfolgreicher Bewerbung eine Dauerleihgabe eines Klaviers für die Aula. Es wird für den Klavierunterricht und für Aufführungen zum Klingen gebracht. Das Stimmen des Klaviers wird halbjährlich durch die Carl-Bechstein-Stiftung gesponsert.

7. Qualitätssicherung

Im Sinne der Nachhaltigkeit wird die Wirkung der musikalischen Erziehung innerhalb des zertifizierten Rahmens alle drei Jahre evaluiert.

So ergab die Auswertung der Evaluation Ende des Schuljahres 2013/2014, dass insgesamt im Bereich der Kompetenzentwicklung noch Entwicklungspotenzial vorhanden ist. Bei der Befragung klafften die Aussagen weit auseinander. An dieser Stelle wäre es sinnvoll u.a. die Tanz-Theater Evaluation mit zu berücksichtigen, da sie die Wahrnehmung von Seiten der Schülerinnen und Schüler beleuchtet.

Neben der Zertifizierung zur MUSIKALISCHEN GRUNDSCHULE, kann die Erika-Mann-Grundschule auf zahlreiche Auszeichnungen für musische Bildungserfolge verweisen, z.B.

2014 - Hauptpreis „Kinder zum Olymp“, Tanzprojekt – Staatsballett

2014- Teilnahme am „Tag der Musik“ zum Tanzfestival in den Uferstudios

2014: Dauerleihgabe-Klavier von der Carl-Bechstein-Stiftung

2013 – Hauptpreis „Kinder zum Olymp“, „Bunraku, ein Welttheater“

2013: - Hauptpreis „Kinder zum Olymp“, Kinderoper „Ein Märchen vom Fluss“

2013: 2. Platz „Nachhaltigkeit macht Schule“, u.a. mit dem Theaterstück „ENT-Sorgt!“



Bildende Kunst

„(...) und dass man sich fragt, was ist denn die Aufgabe der Erziehung, welche Methodik ist die richtige, und dass das künstlerische oder kreative Element übergreifen muss. Es geht darum, den isolierten Kunstunterricht an der Schule abzubauen und das Künstlerische zur Methodik überhaupt zu machen, zur Methodik im Mathematikunterricht, im Physikunterricht, in Deutsch usw. Heute müsste der Kunsterzieher in der Schule, wenn er ideal wäre, eine Kenntnis auch von allen anderen Disziplinen haben. Er müsste zumindest genau Bescheid wissen, was sein Schüler oder das Kind im Augenblick bei anderen Lehrern macht. Im Mathematikunterricht müsste der Kunsterzieher danebenstehen. Überall müsste er danebenstehen. Ich glaube, dass man eines Tages davon abkommen muss, dass man 1 oder 2 Stunden Kunstunterricht in der Woche gibt. Man wird später in Mathematik malen, man wird in Physik wunderbare Plastiken machen, man wird auch Zeichnungen machen zu den entsprechenden Naturvorgängen, die erforscht werden. Bei wissenschaftlichem Inhalt wird man die bildnerische Imagination einsetzen.“

(Joseph Beuys in einem Interview 1969)¹

An der Erika-Mann-Grundschule wird Beuys' Vision mit Leben gefüllt. Im bildkünstlerischen Bereich soll der individuelle Blick auf Kunst überhaupt gelegt werden. Kreative Fähigkeiten werden entdeckt, entwickelt und führen zur Selbsttätigkeit.

Zentraler Bezugspunkt der ästhetischen Bildung an der Erika-Mann-Grundschule ist die Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder. In der Praxis haben sich bestimmte Themen herauskristallisiert, die immer wieder auftauchen. Sie sind auf vielfältige Weise miteinander verbunden und regen die Kinder zu neuen, eigenen Ideen an:

LEBEN & ALLTAG: Die Lücke zwischen Kunst und Leben ausfindig machen –z.B. neuer Blick auf Altbekanntes.

- Alltägliche Dinge, Handlungen und Phänomene, SCHUL-Räume gestalten

MATERIAL & WERKZEUG: Material und Werkzeug entdecken und erforschen.

- Upcycling – ein Verwerten von bereits gebrauchten Materialien der Gegenständen, um neue Gebrauchsgegenstände zu schaffen

KUNST & WISSENSCHAFT: Positionen und Strategien der Kunst entdecken - Verrückte Forschungssituationen schaffen Raum für ungewöhnliche Perspektiven.

- Das Naturstudium: Aneignung von Wirklichkeit durch Zeichnen. Den Blick schärfen, um hinterher mehr zu sehen als vorher.
- Den wissenschaftlichen Blick durch einen ästhetischen, einen „wilden“, vorwissenschaftlichen Blick abwandeln.

SPRACHE & REFLEXION: Über die eigene Arbeit und die der anderen sprechen und schreiben. Die Kinder als Experten, die Vorgehensweisen reflektieren, Titel vergeben und Eindrücke kommunizieren.

- Begriffe, Redewendungen, Sprichwörter, literarische Texte, Lautmale-reien, Nonsense

- Nonverbale Äußerungen zu Situationen.

ORTE & BEGEGNUNGEN: Eine anregende Lernumgebung und authentische Lernorte nutzen, die eigenen Arbeiten ausstellen und präsentieren.

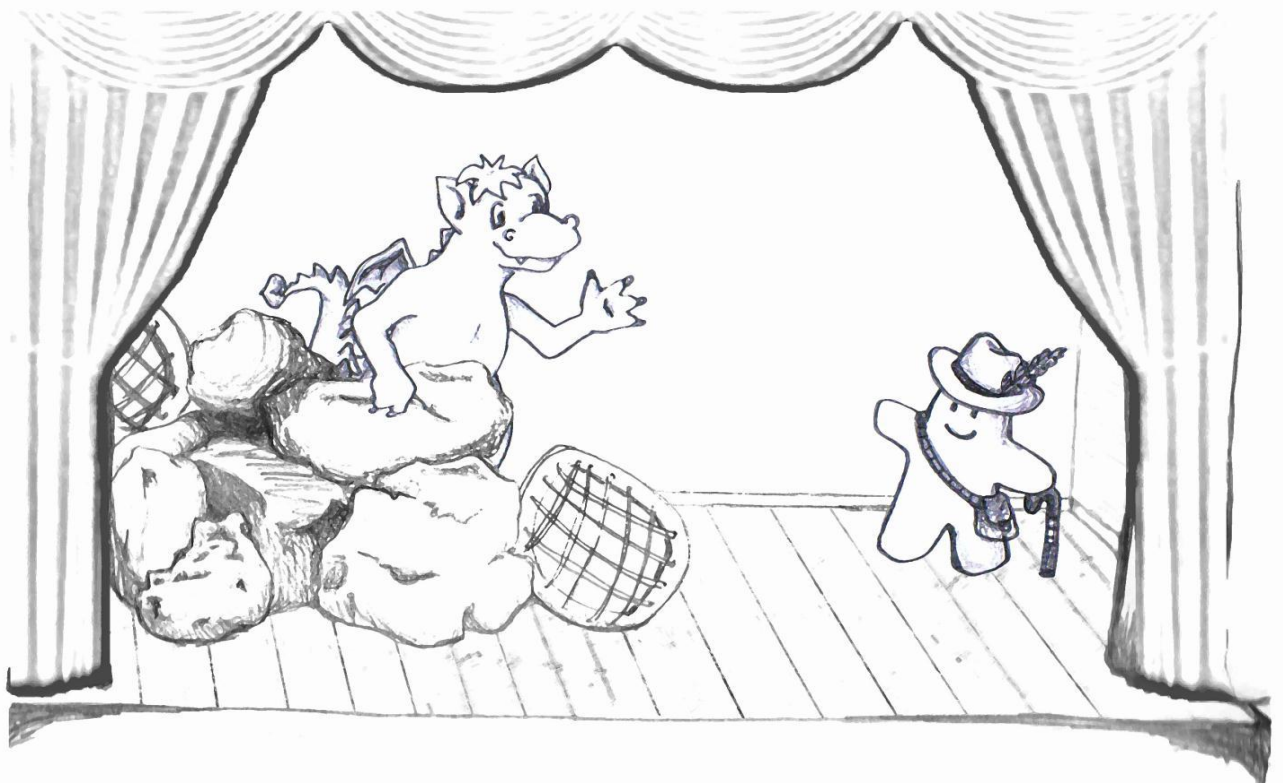
- Außerschulische Partner und Experten: Kooperation mit dem *Hamburger Bahnhof* pflegen und gestalten, Designer als anleitende und helfende Profis fürs Upcycling

KÖRPER & AKTIONEN: Den eigenen Körper und dessen Wahrnehmung als Grundlage nutzen

- in Verbindung mit anderen Künsten
- inszenierte Situationen

Sport

Die 'Kunst der Bewegung' nimmt ebenfalls einen wichtigen Bereich ein. Bewegung in jeder Form ist für die Schülerinnen und Schüler sehr wichtig. So wird der Sportunterricht auch schon mal zum Tanzunterricht. AGs und eine Bewegungsbaustelle bereichern vielfältig das Bewegungsangebot am Nachmittag. Im WUV-Unterricht werden Angebote wie 'Ballschule', 'Experimente im und mit Wasser' 'Basketball' etc. intensiv genutzt. Die bewegte Pause, in der die Kinder vielfältige Materialien ausleihen können spiegelt dies ebenso wieder, wie die Veränderung der Bundesjugendspiele in ein Sportfest, auf dem neben den typischen Disziplinen Balance-, Geschicklichkeits- und Koordinationsspiele zu finden sind.



Sprachkonzept der Erika-Mann-Grundschule

„Sprache schafft Wirklichkeit“ und
„Sprache bildet Wirklichkeit ab“!

Das integrative Sprachkonzept der Erika-Mann-Grundschule sieht die Sprachbildung im „Lernen den ganzen Tag“ verankert. Elemente der Sprachförderung finden sich in allen Curricula sowie den pädagogischen Ansprüchen im EFÖB-Bereich wieder.

Überzeugt von der Dualität der Sprache in der Beziehung des Ichs zur Welt ist der Aufbau einer umfassenden Sprachkompetenz in Wort und Schrift in der deutschen Sprache wesentlicher Bestandteil der Bildungsarbeit an der Erika-Mann-Schule. Dabei stehen Sprech-, Lese- und Schreibkompetenz gleichermaßen im Fokus der Bemühungen.

Das Sprachkonzept besteht aus zwei Komponenten:

- dem allgemeinen Sprachklima im Kontext von „language awareness“ (James und Garrett)
- dem individualisierten systematischen Schleifen zum Aufbau einer „academic language“ (Cummins).

Sprachklima im Kontext von „language awareness“

Basierend auf den Erkenntnissen der Neurowissenschaft und der Motivationspsychologie folgt jedes Sprachhandeln in allen Fächern, in der unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Zeit vier wesentlichen didaktischen Prämissen.

1. Authentizität:

Jeder kommunikative Akt muss getragen sein vom Grundgedanken „Ich will etwas von dir erfahren!“

2. Wahrhaftigkeit:

Jeder kommunikative Akt geht davon aus „Du hast etwas Wichtiges mitzuteilen!“

3. Sich selbst inszenierende Lern- arrangements:

In der didaktischen Umsetzung jeden Unterrichts in jedem Fach und in der Freizeit muss Selbstbestimmung zu der sprachlichen Erfahrung „Ich will etwas ausdrücken“ und „Ich kann etwas ausdrücken“ führen.

4. Dialog und Diskurs:

Das dialogisch-diskursive Lernen steht dabei im Vordergrund und ermöglicht die Erfahrung „Ich erkläre dir etwas und erkenne dabei selbst“. Die Jahrgangsmischung mit ihren differenzierten Lernangeboten fördert dies im besonderen Maße.

Sprache braucht Inhalte und Sprache drückt Inhalte aus. Die Inhalte müssen relevant sein. Und so ist an der Erika-Mann-Schule jede Lernbegegnung eine Sprachlernbegegnung. Jeder Unterricht ist Sprachunterricht, jede Handlung wird vom Wort begleitet (Fröbel).

Insbesondere wird dies deutlich im Theater- und Tanzunterricht, im Sachunterricht mit seinen Forscherheften und der Werkstattarbeit, der Arbeit im Schülerparlament und im Kinderforum bzw. Klassenrat.

Individualisiertes systematisches Schleifen zum Aufbau einer „academic language“

Die Sprachförderung im Bereich Deutsch als Zweitsprache fußt auf dem allgemeinen Sprachklima. Nach einer individuellen Ausgangsdiagnostik, dem „Bärenstark“-Test der Berliner Senatsverwaltung für Bildung vor Schuleintritt in den jährlich durchgeführten sogenannten Schnupperwerkstätten wird ein individuelles Sprachportfolio für sprachförderbedürftige Kinder angelegt. Das Sprachportfolio dient in den Folgejahren der Dokumentation des individuellen sprachlichen Lernfortschritts zu

- dem Auf- und Ausbau des semantischen Lexikons im Gehirn des Kindes



- dem Auf- und Ausbau des syntaktischen Relationen
- den prosodischen Eigenheiten der deutschen Sprache.

Zum Ende eines Schuljahres wird der jährliche Sprachstand aus konkreten Sprachprodukten der Kinder erhoben und ausgewertet. Daraus entwickeln sich die für das einzelne Kind passenden individuellen Sprachlernziele für das nächste Schuljahr. Ergibt sich aus der Analyse, dass keine weitere sprachliche Zusatzförderung nötig ist, so erhält das Kind sein Portfolio als Sprachschatz.

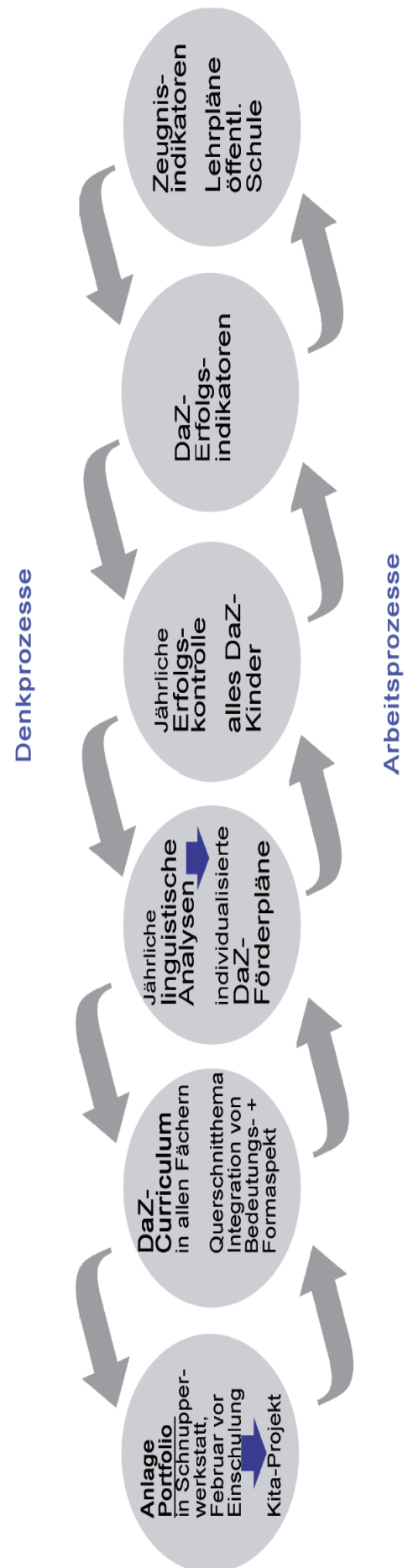
Die Fachkonferenzen haben in den Fachcurricula Sprachförderung als Querschnittsthema verankert. In den Fachcurricula befinden sich vor allem Hinweise zum inhaltsbezogenen Fachvokabular. Auch die Arbeit mit den Forscherheften in den jahrgangsgemischten Klassen soll einen gemeinsamen verbindlichen Fachwortschatz sichern.

Die Fachkonferenzen haben für die ISA-Lerngruppen und 4. – 6. Klassen Sprachentwicklungsindikatoren festgelegt (siehe S. 31/32). Deren Erreichungsgrad wird jährlich aus allen Klassenportfolios zusammengetragen, ausgewertet, den Fachforen vorgestellt und von ihnen für die Gesamtkonferenz für die weitere Arbeit interpretiert. Mögliche Modifikationen nehmen hier ihren Anfang.

Das Sprachkonzept wird im Schuljahr 2015/16 überprüft und ggf. weiterentwickelt.



Visualisierung der Sprachförderung an der Erika-Mann-Schule



DaZ – Portfolio – Indikatoren

ISA 1. – 3. Jahrgang

Vorname

Name

erfasst Sinnzusammenhänge

	++	+	+/-	-
benennt Handlungsabfolgen (Chronologie)	☐	☐	☐	☐
verknüpft Gedanken durch Konjunktion	☐	☐	☐	☐

drückt sich verständlich und zuhönergerecht aus

	++	+	+/-	-
benutzt eine Vielzahl von Nomen und drückt sich damit absichtsvoll und differenziert aus	☐	☐	☐	☐
benutzt eine Vielzahl von Verben und drückt sich damit absichtsvoll und differenziert aus	☐	☐	☐	☐
benutzt eine Vielzahl von Adjektiven und drückt sich damit absichtsvoll und differenziert aus	☐	☐	☐	☐

spricht grammatikalisch richtige Sätze

	++	+	+/-	-
verwendet Verben in Personalformen	☐	☐	☐	☐
verwendet Verben in Zeitformen (Präsens, Perfekt, Imperfekt)	☐	☐	☐	☐
bildet in Nomen den Plural richtig	☐	☐	☐	☐
gebraucht das grammatikalische Geschlecht korrekt	☐	☐	☐	☐
Subjekt und Prädikat stimmen im Numerus überein	☐	☐	☐	☐
verwendet passende präpositionale Objekte	☐	☐	☐	☐

Stand: März 2011

- ☐ Im Schuljahr ist keine Daz-Förderung nötig, jedoch die Teilnahme am Deutsch-Förderunterricht.
- ☐ Im Schuljahr ist keine zusätzliche Deutschförderung nötig.
- ☐ Im Schuljahr ist Daz-Förderung nötig.
- ☐ Im Schuljahr ist erhebliche Daz-Förderung nötig.

Berlin, den

DaZ-Lehrer/in



DaZ-Portfolio-Indikatoren

Sprechen – Schreiben – Lesen

4. – 6. Jahrgang

Vorname

Name

Indikatoren	++	+	+/-	-
spricht in Satzgefügen und Satzverbindungen				
schreibt in Satzgefügen und Satzverbindungen				
verwendet Nomen kasusgerecht				
verwendet Verben in allen Zeitformen				
verwendet Adjektive im richtigen Kasus				
verwendet Pronomen im richtigen Kasus				
verwendet Präpositionen mit dem dazugehörenden Fall				
liest sinnerfassend und betont				
entnimmt Texten wesentliche Informationen				

- ++ sicheres Beherrschen des Indikators
- + ein Hinweis zur Korrektur ermöglicht das Erfüllen des Indikators
- +/- es müssen (anschauliche) Beispiele angeboten werden, um das Erfüllen des Indikators zu erreichen
- trotz anschaulicher Beispiele war eine Erfüllung des Indikators nicht möglich

	Im Schuljahr ist keine DaZ-Förderung nötig, jedoch die Teilnahme am Deutsch-Förderunterricht
	Im Schuljahr ist keine zusätzliche Deutschförderung nötig.
	Im Schuljahr ist DaZ-Förderung nötig.
	Im Schuljahr ist erhebliche DaZ-Förderung nötig.

Sind acht Indikatoren mit ++ und/oder + gewertet, ist keine zusätzliche Deutschförderung mehr notwendig.

Datum, Unterschrift



Frühe Begegnung mit Fremdsprachen

Sprachen sind das Tor zu anderen Kulturen.

Ab der 3.Klasse haben alle Kinder Englischunterricht, bei dem das Hörverstehen und der mündliche Sprachgebrauch im Vordergrund stehen. Anhand von Geschichten, Liedern und Reimen wird die Freude an der Sprache geweckt und ein erster Grundwortschatz erarbeitet. Das Angebot ist breit differenziert, um im Rahmen des inklusiven Arbeitens allen Kindern einen freudigen Einstieg in das Lernen einer anderen Sprache zu ermöglichen.

Im Rahmen von WUV (Wahlunterricht verpflichtend) können interessierte Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Jahrgangsstufe am Französisch- bzw. Spanischunterricht teilnehmen. Neben einem ersten Kontakt zur Sprache erfahren die Kinder dabei auch viel über Land und Leute.

Für die Sprachentwicklung der Kinder mit nichtdeutscher Herkunftssprache ist es wichtig, ihre Erstsprache kompetent sprechen und lesen zu können, weil sie die Grundlage für den Erwerb der Zweitsprache (Deutsch) bildet. Um einer doppelten Halbsprachigkeit entgegenzuwirken, können Kinder aller Klassenstufen den türkischen Muttersprachenunterricht von einem Lehrer des Türkischen Generalkonsulats besuchen. Kinder aus arabisch sprechenden Familien können an einer Arabisch AG teilnehmen, die von einer Muttersprachlerin angeboten wird. Diese AG mündet im Rahmen eines Projekts ab 2015/2016 in regulär angebotenen Arabischunterricht. In Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung wird ein Curriculum entwickelt. Zudem wird von einer Lesepatin mit muttersprachlichem Hintergrund seit 2011 eine regelmäßige Förderung sprachbegabter Schülerinnen und Schüler ab der vierten Klasse in Englisch angeboten.

Perspektiven:

- Frühenglisch ab 1.Klasse, z.B. als AG
Je früher Kinder Zugang zu einer Fremdsprache haben, umso leichter fällt das Lernen und umso aufgeschlossener werden sie später anderen Kulturen begegnen. Gerade Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, fühlen sich im Fremdsprachenunterricht wohl. Denn sie fangen wie die anderen Kinder auch neu an, und ihre Leistungen sind nicht so sehr wie in anderen Fächern von ihren Deutschkenntnissen abhängig.
- WUV/AG Türkisch – für Anfänger, ggf. für Muttersprachler

MINT

Mathematik, IT, Naturwissenschaften, Technik

Die Fächer Mathematik und Naturwissenschaften leisten einen Beitrag zur Kompetenzförderung. Dies gilt ebenfalls für die Einbindung von Computern und anderen Medien in das Unterrichtsgeschehen.

Nachdem die Leistungen der Kinder im Bereich Mathematik aufgrund von Sprachschwierigkeiten hinter den Erwartungen zurückblieben, wurde durch die Teilnahme am 'Sinusprogramm' der Fokus auf problemlösende und lebensweltnahe Aufgabenstellungen sowie spielerische Auseinandersetzung mit mathematischen Inhalten gelegt. Eine jährlich stattfindende Projektwoche dient unter anderem der Fortbildung der Kollegen_innen.

Der Computerunterricht wird ab der dritten Klasse angeboten und ergänzt durch einen halbjährigen Kurs im Bereich des verbindlichen Wahlpflichtunterrichts. Die Medienkompetenz wird zudem in allen Unterrichtsbereichen berücksichtigt.

Naturwissenschaften werden, wie auch Erdkunde und Geschichte im Unterricht der 5. und 6. Klassen in Form von Werkstattunterricht erteilt. Dies ermöglicht eine Vernetzung mit anderen Lernbereichen und so eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Inhalten.

Schülerpartizipation

Im Konzept des selbstbestimmten Lernens und der dargestellten Leistungsbeurteilung ist die Verantwortungsübernahme für das eigene Lernen und Tun impliziert.

Jede Klasse führt seit dem Schuljahr 2012/13 ein wöchentliches Klassenforum unter Beteiligung der Pädagoginnen und Pädagogen durch, um das demokratische Miteinander zu fördern.

Die Klassensprecher der 3. – 6. Klassen treffen sich im vier bis sechswöchigen Rhythmus unter Anleitung von Erwachsenen im Schülerparlament. Dieses Schülerparlament bietet allen Schülern die Möglichkeit der Partizipation um eigene Ideen umzusetzen und schulinterne Prozesse mitzugestalten.

Die Klassensprecherinnen und -sprecher berichten in den Kinderforen ihrer Klasse von den Gesprächsinhalten des Schülerparlamentes und melden die Wünsche und Ideen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler zurück. Dadurch ist die Partizipation jedes Schülers gewährleistet.

Seit 2000 tagt das Schülerparlament regelmäßig. Die Diskussionen und Ergebnisse zeugen von der hohen sozialen Verantwortung, die die Kinder bereit sind zu übernehmen und zu übertragen.

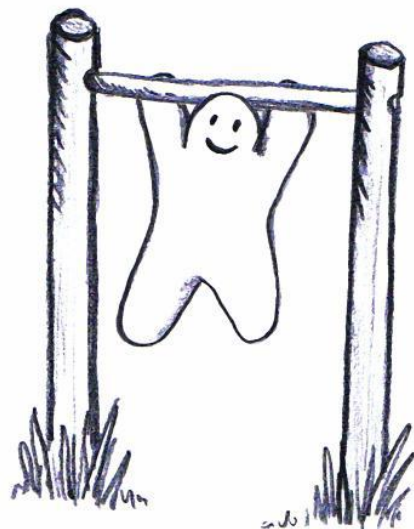
- Das Schülerparlament hat die erste Haus- und Schulordnung erarbeitet. Für das Jahr 2015 ist eine Überarbeitung vorgesehen. Bis zur Fertigstellung und der Vorlage in der Schulkonferenz gilt die bestehende Haus- und Schulordnung.
- Das Schülerparlament wählt vier Vertreterinnen und Vertreter für die Schulkonferenz.
- Das Schülerparlament vertritt die Schule in der Öffentlichkeit. „Live-speaker“ führen Gäste durch die Schule und „Scouts“ führen durch Ausstellungen im Mach-Mit-Museum.
- Das Schülerparlament legt die Jahresthemen des Schullebens und damit auch für das Theaterfestival fest.

- Das Schülerparlament war aktiv an der Hofumgestaltung 2001, an der Umgestaltung der Flure in die Silberdrachenwelten 2002/03, an der Umgestaltung der Flure und der Freizeiträume und der Silberdrachenschnaubwelten 2006/07 beteiligt.
- Das Schülerparlament entwickelte und begleitete die Entstehung der „Toilettentrilogie“ 2009.
- Nach Ideen und Vorschlägen des Schülerparlamentes entstand 2010 das „chambre vert“.
- Im Schuljahr 2014/15 begleitet das Schülerparlament die Umgestaltung der Aula.
- Das Schülerparlament verwaltet ein eigenes Budget.
- Das Schülerparlament entscheidet über die Verwendung der Einnahmen vom alle zwei Jahre stattfindenden Sponsorenlauf.

Seit 2010 trifft sich jeden Monat eine Auswahl von Schülerinnen und Schülern in der Essenskommission um den Menüplan festzulegen. Sie nehmen auch an Probe-Essen teil und sind an der Entscheidung der Auswahl des Caterers beteiligt.

Seit 2006 übernehmen Konfliktlotsen Verantwortung bei der Aufarbeitung und Schlichtung von Konflikten und helfen bei der Formulierung von Verträgen.

Eine regelmäßig durchzuführende Schülerzufriedenheitsabfrage wird bis 2016 entwickelt.



Haus- und Schulordnung

Damit sich alle in unserer Schule wohl fühlen, sich gegenseitig respektieren und einander helfen, haben die Schüler und Schülerinnen, Eltern, Lehrer und Lehrerinnen sowie Erzieher und Erzieherinnen, für sich und Gäste der Erika-Mann-Grundschule folgende Grundsätze und Regeln aufgestellt. Sie gelten auch für schulfremde Personen.

- Es ist verboten, andere zu beleidigen oder durch körperliche Gewalt weh zu tun. Niemand hat dazu ein Recht – auch ich nicht.
- Wenn jemand bedroht wird, muss man Hilfe holen. Hilfe holen ist kein Petzen, kein Verrat.
- Streit und andere Konflikte lösen wir mit Gesprächen. Dabei kann ich auch die Hilfe von Pädagogen_innen, Konfliktlotsen_innen und anderen Kindern einholen.
- Damit keiner zu Schaden kommt, müssen alle immer Rücksicht nehmen. Schubsen auf dem Schulgelände, rücksichtsloses Rennen und Toben kann zu Unfällen und Verletzungen führen und ist daher nicht erlaubt. Ich unterlasse so etwas.
- Damit der Schulhof, das Schulgebäude und die Schulräume immer gepflegt aussehen, müssen alle mitarbeiten. Ich achte darauf, dass es im Schulhaus sauber ist.
- Auf dem Hof gibt es verschiedene Spielfelder und Spielbereiche. Nur dort spiele ich die möglichen Spiele mit weichen Bällen.
- Auf unserem Schulhof haben Hunde und rauchende Personen nichts zu suchen.
- Die Toiletten sind für die natürlichen menschlichen Bedürfnisse da. Es ist für mich selbstverständlich, dass sie kein Spiel- und Aufenthaltsraum sind. Außerdem achte ich auch hier auf Sauberkeit.
- Während der Schulzeit haben die Pädagogen_innen die Aufsicht über mich. Das Schulgelände darf ich erst verlassen, wenn der Unterricht oder die Betreuungszeit beendet sind oder ich von Pädagogen_innen eine Sondererlaubnis bekomme.
- Das Schuleigentum und die Sachen anderer gehören nicht mir. Ich achte fremdes Eigentum und gehe damit sorgfältig um.
- Wertvolle und gefährliche Gegenstände werden in der Schule nicht gebraucht. Ich lasse sie daher zu Hause.
- Wenn Unterricht und Aktivitäten beginnen, sollen alle da sein. Ich bin deshalb pünktlich.
- Da mich mein Handy ablenkt, lasse ich es während der Schulzeit zu Hause.
- Kaugummikauen stört. Daher unterlasse ich es auf dem Schulgelände.
- In der Schule gilt das Hausschuhe-Gebot. Ich trage deshalb im Schulgelände grundsätzlich Hausschuhe.
- Ich beschädige keine Pflanzen.
- Müll gehört in die Müllbehälter. Ich Sorge für Sauberkeit, lasse nichts liegen und werfe nichts auf den Boden.

Maßnahmen bei Verstößen gegen die Schulordnung

Die nachfolgenden Erziehungsmaßnahmen sind im Geiste eines Täter - Opfer - Ausgleiches gedacht. Die aufgelisteten Maßnahmen beinhalten keine Reihenfolge im Sinne einer Steigerung. Sie sind im Dialog mit dem Täter/ der Täterin vom Lehrer/Erzieher oder von der Lehrerin/ Erzieherin auszuwählen.

Maßnahmen bei groben Beleidigungen:

- Sich in einem Gespräch mit den Konfliktlotsen entschuldigen und sich die Hand geben. Das zukünftige Verhalten wird in einem Vertrag mit dem Konfliktlotsen geregelt.
- Einen Entschuldigungsbrief schreiben. Wird kein Entschuldigungsbrief geschrieben, werden die Eltern informiert und der Schüler darf an der nächsten besonderen Aktivität nicht teilnehmen.
- Den beleidigenden Ausdruck aufschreiben, erklären und von den Eltern unterschreiben lassen.
- Einen mündlichen Tadel erhalten.

Maßnahmen bei Sachbeschädigung:

- Den Gegenstand ersetzen oder bezahlen.
- Kleidung nähen/reinigen lassen bzw. neu kaufen.
- Wurde etwas absichtlich verdreckt (z. B. Waschraum), muss dieses gereinigt werden.
- 1-5 Tage Mülldienst auf dem Hof bzw. im Schulhaus.
- Nicht an der nächsten besonderen Aktivität teilnehmen.

- Den Vorfall zur Anzeige bringen.

Maßnahmen bei Körperverletzung:

- Ein Gespräch mit dem Konfliktlotsen führen und sich entschuldigen. Das weitere Verhalten wird in einem Vertrag geregelt.
- Einen Entschuldigungsbrief schreiben. Wird kein Entschuldigungsbrief geschrieben, werden die Eltern informiert und der Schüler oder die Schülerin darf an der nächsten Aktivität nicht teilnehmen.
- Sind jüngere Kinder betroffen, muss einvernehmlich eine Woche lang eine Patenschaft (Pausenbetreuung, Milchdienst, ...) für diese Kinder übernommen werden.
- Einen Täterbericht verfassen und diesen mit der Schulordnung in Verbindung setzen. Dies soll von den Eltern unterschrieben werden.
- Von Hofpausen ausschließen.
- Einen mündlichen Tadel erteilen.
- Den Vorfall zur Anzeige bringen.

Stand: Juni 2013



Arbeitsschwerpunkten des jeweiligen Schuljahres und Vorschlägen des Kollegiums. In den Fachforen arbeiten die Kolleginnen/Kollegen zu Themen, die den Unterricht, den EFÖB-Bereich, das Schulleben und die Schulentwicklung betreffen. Impulse zur Steigerung der Unterrichts- und Erziehungsqualität gehen ebenso daraus hervor wie relevante Fortbildungsthemen, Konzepte für die weitere Schulgestaltung. Multiplikatoren der jeweiligen Fachrichtung gewährleisten zusätzlichen fachlichen Input.

Aus den Ergebnissen der Arbeit in den Fachforen resultieren u.a. Beschlussvorlagen für die Gremien der Schule.

Dazu gehören u.a.:

- Grundsätze der Bewertung / Zensurierung
- Überarbeitung der Zeugnisindikatoren
- Arbeit an den Curricula
- Reflexionen zum inklusiven Lernen
- Weiterentwicklung des Schulprofils
- Erarbeitung von fachübergreifenden Unterrichtsinhalten
- Spezifika des jahrgangsgemischten Lernens
- fachliche Weiterentwicklung im EFÖB-Bereich

Die Fachforen werden 2015 evaluiert, die Teamstrukturen 2016. Aus den Ergebnissen der Evaluationen ergeben sich verbindliche Strukturen für die Schule.

Erweiterte Schulleitung / Steuerungsrunde

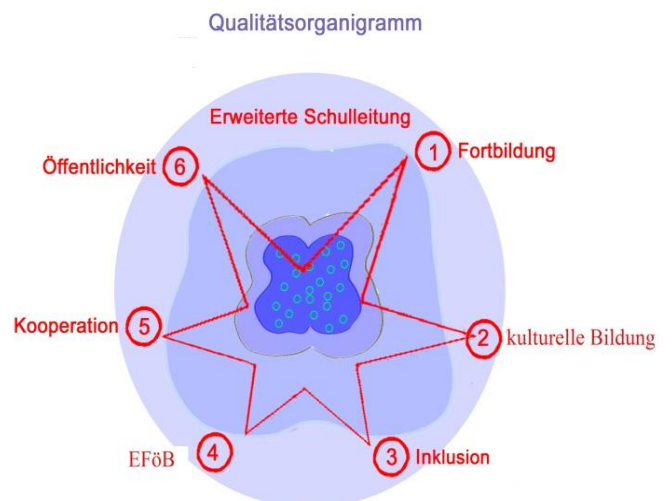
Die Verantwortung für die Qualitätsentwicklung der Schule trägt die erweiterte Schulleitung. Zu ihr gehören die Schulleiterin, der Konrektor und sechs Kollegen_innen.

Die Arbeit der erweiterten Schulleitung umfasst folgende Bereiche:

- Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung
- Schärfung des Schulprofils
- Kulturelle Bildung
- Inklusion
- EFÖB
- Fortbildungen
- Kooperationen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Elternarbeit

Die regelmäßige Evaluation der Arbeit der erweiterten Schulleitung gewährleistet eine kritische Reflexion und fördert Prozesse der Schulentwicklung.

Zur Absprache, Organisation und Vernetzung der Angebote und Inhalte im EFÖB-Bereich trifft sich einmal wöchentlich die Steuerungsgruppe, sie trifft sich nach einem Delegationsprinzip. Sie bestehen aus 10 Vertreterinnen und Vertretern der EFÖB-Gruppen, einer Vertretung des Inklusionsbereichs sowie den drei Koordinatorinnen / Koordinatoren.



Lernen ist wie Rudern gegen den Strom.
Sobald man aufhört, treibt man zurück!

Benjamin Britten, Komponist,
1913 – 1976

Fortbildungskonzept der Erika-Mann-Grundschule

Um die Leitziele der Schule und die darin enthaltenen Implikationen für guten Unterricht umsetzen zu können, ist das lebenslange Lernen der an der Erika-Mann-Grundschule arbeitenden Pädagoginnen und Pädagogen unerlässlich.

Die Grundlagen hierzu finden sich im Lehrerbildungsgesetz § 15a und im Schulgesetz für Berlin in den §§67, 69 und 79, die die Verpflichtung der Qualifizierung der Pädagoginnen und Pädagogen rechtlich beschreiben.

Die Qualifizierung der Pädagoginnen und Pädagogen in fachlichen, sozialen und kulturellen Schwerpunkten hat für uns als Kollegium einer Leuchtturmschule einen besonders hohen Stellenwert. Die Fortbildung der Pädagoginnen und Pädagogen dient der Weiterentwicklung im persönlichen Bereich sowie der Schulentwicklung. Die Beratung von Seiten der Schulleitung für die persönliche Fort- und Weiterbildung findet im gegenseitigen Austausch auch im jährlichen Feedbackgespräch statt.

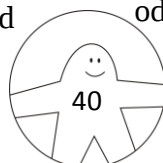
Das gemeinsame Lernen findet jeden Tag im gemeinsamen Arbeiten statt. Alle Teams sind auf dem Weg zu einer lernenden Gemeinschaft.

Kleinste und wichtigste Zelle der wechselseitigen Professionalisierung sind

die Lerngruppenteams. Für die professionelle Zusammenarbeit findet eine wöchentliche gemeinsame Teamsitzung statt, die fest im Stundenplan verankert ist.

Zur Qualitätssteigerung werden die Pädagoginnen/Pädagogen alle zwei Jahre zu einem Nachdenkgespräch besucht. Es erfolgt zunächst eine Hospitation im Unterricht und EFÖB-Bereich zu einem festgelegten Hospitationsschwerpunkt, der sich an den Kriterien guten Lernens orientiert (s. S. 9ff). Das Hospitationsteam wird gebildet durch ein Mitglied aus der erweiterten Schulleitung und einer Pädagogin / einem Pädagogen aus den jeweiligen Jahrgangsstufen oder den EFÖB-Gruppen. Anschließend erfolgt in einer Teamsitzung die Auswertung und die Reflexion über gute Unterrichts- und Erziehungsarbeit. Im Nachdenkgespräch werden Perspektiven für die weitere Qualitätsentwicklung formuliert. Die Nachdenkgespräche werden protokolliert und deren Ergebnisse von allen Teilnehmern per Unterschrift akzeptiert.

Im Sinne des Qualitätsverständnisses des guten Lernens in der Erika-Mann-Grundschule ermöglichen die Fachforen die Bearbeitung von allgemeinen pädagogischen Themen (z.B. fachspez. Themen, Sprachförderung, Inklusion...) mit Fortbildungscharakter im Kollegium oder in Gruppen. Sie ermöglichen über



Fächergrenzen hinweg Diskussionen und die Festlegung eines gemeinsamen Kurses zu pädagogischen Themen. Die Fachforen bilden sich durch die unterschiedliche Verortung der Kolleginnen und Kollegen. Sie treffen sich in der Regel sechsmal im Schuljahr und arbeiten zu ihren Arbeitsplänen. Neben den oben aufgeführten Inhalten sind die Fachforen auch für die ständige Überarbeitung der Zeugnisindikatoren als Leistungsbild der Curricula zuständig. Hier werden u.a. auch die Vera-Ergebnisse der Schule analysiert und Schlussfolgerungen für unsere Unterrichtsarbeit gezogen. Schließlich werden auch die Kommunikation und Koordination bezüglich schulorganisatorischer Prozesse, der Anschaffung von Materialien und die Qualitätsarbeit mit den Kooperationspartnern der Schule in dieser wichtigen Kollegiumsrunde verortet. Weitere Fortbildungsangebote und -bedürfnisse werden im gemeinsam erarbeiteten Fortbildungsplan erfasst und im Jahresplan aufgeführt und zu Beginn des Schuljahrs in der Dienstbesprechung kommuniziert. Zudem besteht die Möglichkeit der Bearbeitung von den auf der Gesamtkonferenz beschlossenen und aktuellen jahrgangs- bzw. fächerspezifischen Themen. Relevante Themen von persönlichen Fortbildungen werden in den Fachforen multipliziert.

Im EFÖB-Bereich finden folgende verpflichtende Fortbildungen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt:

- Gewaltfreie Kommunikation (Grundkurs mit regelmäßigen Auffrischkursen)
- Handlungsleitfaden bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- Verdacht auf Gewalt durch ehren- oder hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Individuell nehmen ausgewählte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an einer Weiterbildung zur „Fachkraft für Integration“ teil, deren Wissen in der

monatlichen Inklusionsrunde multipliziert wird.

Einmal im Jahr verbinden sich interne und externe Fortbildungsaspekte in den Studientagen. Die Themen entstehen durch jährliche Abfragen im Kollegium, die erweiterte Schulleitung ist verantwortlich für Planung, Durchführung und Evaluation.



Fortbildungsplan der Erika-Mann-Grundschule

Schuljahr 14/15 und 15/16

Zusammenstellung durch Fortbildungsbeauftragten/Erweiterte Schulleitung, nach Abfragen im Kollegium und dem aktuellen Planungsstand

Nr.	Fortbildungsthema	Fortbildungsteam	Schwerpunkt der Fortbildung	zeitlicher Umfang	Planungsstand				
					Termin geplantes Halbjahr oder vereinbarter Termin	Veranstalter nach Absprache mit der Regionalen Fortbildung	g e w ü n s c h t	a n g e f r a g t	v e r e i n b a r t
1	Individuelles / inklusives Lernen Möglichkeiten des individuellen/inklusive Lernens im täglichen Regelunterricht aller Klassen	5 Kollegen_innen aus unterschiedlichen Jahrgängen, die dies im gesamten Kollegium kommunizieren	Welche individualisierten Lernformen / Lernarrangements / Methoden und Kriterien unterstützen die individuelle Förderung der Schüler_innen?	2 Jahre	4/2015 – 7/2016	SenBJW	X	X	X
2	 kreatives Lernen Professionalisierung des Kollegiums im Bereich der musisch-ästhetischen Fächer als Grundlage für die Vermittlung kreativer Kompetenzen	gesamtes Kollegium	* Erarbeitung relevanter kreativer Kompetenzen für das Lernen * Implementierung von Tanz in den Unterricht * Musikalische Grundschule * Überlegungen die 'Fächer' Theater, Sport, Kunst und Musik zusammenzufassen zu 'Kreativ-Unterricht' ... * konzeptionelle Arbeit	1 Studientag + 1 Fachforum + Weiterarbeit im Bereich der kulturellen Bildung (Tanz/Musik /BK/Sport)	15.10.2014 21.01.2015 fortlaufend	Vorbereitungsteam + Herr Prof. Dr. Fuchs Vorbereitungsteam unter der Leitung der Fachforumsvorsitzenden Multiplikatoren (Fachvorsitzende) unter der Leitung der koordinierenden Pädagogen im Bereich Theater / kulturelle Bildung	X X X	X X X	X X X

Vom Team zur Lernenden Gemeinschaft

Nr.	Fortbildungsthema	Fortbildungsteam	Schwerpunkt der Fortbildung	zeitlicher Umfang	Planungsstand				
					Termin geplantes Halbjahr oder vereinbarter Termin	Veranstalter nach Absprache mit der Regionalen Fortbildung	g e w ü n s c h t	a n g e r f r a g t	v e r e i n b a r t
3	Gesundheitsmanagement Die Kollegen_innen verfügen über Bewältigungsstrategien in Belastungssituationen und über ein präventives Belastungs- und Zeitmanagement.	gesamtes Kollegium + Schüler_innen	* Umgang mit den eigenen Ressourcen * Achtsamkeitstraining * Wie kann ich bei aller Arbeitsbelastung gesund bleiben?	Achtsamkeitstraining fortlaufend	seit Sj. 2013/14	beauftragte Pädagogin	X	X	X
				1 Studientag	12.03.2015	Vorbereitungsteam + Helle Jensen + Katinka Gotzsche	X	X	X
4	konzeptionelle Arbeit Das Schulprogramm wird gemeinsam überarbeitet.	gesamtes Kollegium	Ziele, Schwerpunkte und Konzepte der EMG werden geschärft und aktualisiert	1 Sj.	Sj. 2014/15	Schulleitung + erweiterte Schulleitung	X	X	X
5	konzeptionelle Arbeit Das Konzept der Schulstation wird erarbeitet.	Schulleiterin, Sozialpädagogen der SST, koord. Erzieher, Leitung DKSB	Ziele, Schwerpunkte und Organisation der Arbeit in der SST werden geschärft und aktualisiert.	1,5 Sj.	Ab Sj. 14/15	Schulleitung, Sozialarbeiter der Schulstation	X	X	X
6	Zusätzliche individuelle Förderung * Im Mathematikunterricht werden besonders rechen-schwache Kinder gefördert, um ihre mathematischen Kompetenzen zu erweitern. * Die Arbeit mit temporären Lerngruppen wird konzeptionell und räumlich weiterentwickelt.	3 Mathematiklehrer_innen Multiplikatoren_innen im Bereich sonderpädagogik / Erzieher_innen	Teilnahme an der Fortbildung 'Fitnesscenter-Mathematik' - Förderung in kleinen Gruppen Konzeptionelle, räumliche und organisatorische Implementierung des 'Lernbüros' im Sinne von ETEP für Kleingruppen (Förderung besonders SuS mit em-soz Bedarf)	1 Sj.	Sj 2014/15	Herr Jegotka	X	X	X
				seit Sj. 12/13 2 Jahre	Schwerpunkt: Sj. 14/15 + Sj. 15/16	Schulleitung	X	X	X



Vom Team zur Lernenden Gemeinschaft

Nr.	Fortbildungsthema	Fortbildungsteam	Schwerpunkt der Fortbildung	zeitlicher Umfang	Planungsstand				
					Termin geplantes Halbjahr oder vereinbarter Termin	Veranstalter nach Absprache mit der Regionalen Fortbildung	g e w ü n s c h t	a n g e f r a g t	v e r e i n b a r t
7	kulturelle Vielfalt Die Erweiterung sozialer und kognitiver Blickwinkel der SuS wird durch den Aufbau internationaler, kultureller Partnerschaften gefördert	Multiplikatoren_innen	* Fortsetzung der WUV-Kurse (spanisch, französisch) * Anbahnung einer Schulpartnerschaft im Ausland * Comenius-Projekt zur Vernetzung von unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Zeit * Hoffest unter dem Motto 'Karneval im Kiez'	fortlaufend		erweiterte Schulleitung	X	X	X
				?			X		
				2 Jahre	Sj. 2011/12 Sj. 2012/13	Programm der europäischen Union	X	X	X
				1 Tag	19.09.2014		X	X	X
8	Konzeptionelle Weiterentwicklung der Jahrgangsmischung Professionalisierung der Kollegen_innen	Mitglieder des Fachforums 1-2-3	Methoden und Besonderheiten des Unterrichts in jahrgangsgemischten Lerngruppen 1-2-3	?	?	Schulleitung + ?	X		



Interne/externe Stützsysteme und Kooperationspartner

Interne und externe Stützsysteme

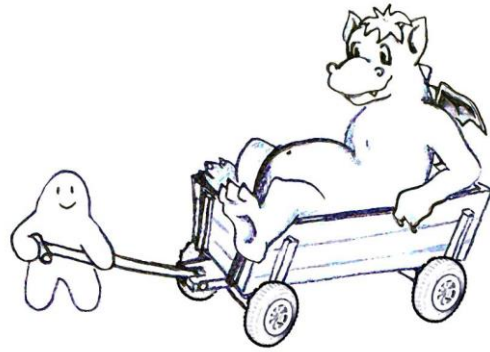
Seit 2001 sind interne und externe Helferinnen/Helfer eine wertvolle Unterstützung beim Lernen den ganzen Tag.

Sonderpädagoginnen/Sonderpädagogen, Experten für Sprachförderung, Erzieherinnen/Erzieher, Sozialpädagoginnen/ Sozialpädagogen, Schulhelferinnen/Schulhelfer, Unterrichtsbegleiter, Lesepaten und freie Künstler bereichern die inklusive Unterrichts – und Erziehungsarbeit. Nur mit ihnen ist es möglich, unsere Ziele zu verwirklichen und die Kinder optimal zu fördern.

Die **Sonderpädagoginnen/Sonderpädagogen** des Kollegiums leisten mit ihren Kompetenzen im Bereich der Beratung und Diagnostik sowie den daraus resultierenden Fördermöglichkeiten einen wichtigen Beitrag den individuellen Bedürfnissen aller Kinder im Rahmen des inklusiven Lernens gerecht zu werden. Zu den verschiedenen Förderschwerpunkten können unterstützend Beratungslehrerinnen/Diagnostikerinnen des Bezirks hinzugezogen werden.

Für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache ist der kompetente Spracherwerb eine große Herausforderung. Häufig unterstützt eine zweite Lehrkraft Kinder mit sprachlichem Förderbedarf im Unterricht. Die **Experten für Sprachförderung** beraten die eigenen Kolleginnen/Kollegen und multiplizieren ihr Wissen durch interne Fortbildungen.

Durch die enge Zusammenarbeit der Pädagoginnen/Pädagogen und die Vernetzung zwischen unterrichtlichen Lernszenarien und außerunterrichtlicher Freizeit werden die Bildungs- und Erziehungsprozesse den ganzen Tag unterstützt. An der Schulstation der Erika –



Mann – Schule sind zwei **Sozialpädagoginnen**, die als Ansprechpartner für Pädagoginnen/Pädagogen sowie Kinder und deren Eltern fungieren. Bei auffälligem Verhalten, Konflikten in der Klasse, persönlichen Krisen der Kinder oder sonstigen Notlagen können die Sozialpädagoginnen helfen. Sie führen analysierende Gespräche mit allen Beteiligten, versuchen Ursachen für Schwierigkeiten zu ergründen und Lösungswege aufzuzeigen. U.a. stellt die Schulstation auch den Kontakt zu außerschulischen Beratungsstellen her. Die Sozialpädagoginnen führen ein soziales Training im vierten Jahrgang durch und tragen mit einem Kinderrechte-seminar zur Woche der Gewaltprävention bei, die in den 5./6. Klassen stattfindet. Außerdem sind sie an der Ausbildung und Betreuung der Konfliktlotsen beteiligt.

Die an der Schule tätigen **Schulhelferinnen/Schulhelfer** unterstützen die sonderpädagogische Arbeit bei Kindern, die Hilfe bei der Bewältigung des Schulalltages benötigen.

Unterrichtsbegleiter fördern mit ihrer Arbeit u.a. die sprachliche Entwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler sowie im Bereich der ästhetischen Bildung.

Lesepatinnen/Lesepaten lesen den Kindern vor, um den Jüngsten Wege zur (Schrift-) Sprache zu eröffnen und sie für Literatur zu begeistern. Zahlreiche Freiwillige unterstützen erste Leseversuche und lassen sich von den Kindern vorlesen. Damit ermöglichen sie eine individuelle

und intensive Leseförderung, die ohne sie in dieser Intensität nicht realisierbar wäre. Viele Kinder genießen die persönliche Zuwendung und Zeit.

Freiwilligen-Arbeit

Freiwillige helfen

Seit 2001 sind freiwillige Helfer eine gute Unterstützung der Kinder beim Lernen. Sie werden von einem Pädagogen betreut und wertschätzend in die Schule durch gemeinsame Treffen und Ehrenkarten beim Theaterfestival integriert.

Welche unserer Ziele können von Freiwilligen unterstützt werden?

- Offenheit anderen Menschen gegenüber
- Schaffen von zusätzlichen Freizeitangeboten
- Stärkung der Sozialkompetenz
- Respekt vor dem Anderssein
- Stärkung der Individualität des Kindes
- Nutzen von Generationsunterschieden
- Unterstützung der eigenen kulturellen Erziehung
- emotionale Bindung außerhalb des bewertenden Schulsystems aufbauen
- multikulturelles Lernen
- Öffnung von Schule

Welche Ressourcen und Kompetenzen von Freiwilligen, die den Kindern nützen und die uns fehlen, schätzen wir?

- muttersprachliche Kontakte
- Zeit
- andere Beziehungen zu Kindern
- andere Formen von Geduld
- Kontakte ohne Bewertungsdruck
- Gelassenheit
- emotionales Verständnis unterschiedlicher Kulturkreise
- innere Ruhe
- Vermittlung zwischen den Kulturen
- intensive Einzelzuwendung

Was können wir zur Wertschätzung der Freiwilligen-Arbeit einbringen?

- Engagement
- Werbung durch Fotoposter
- Gesprächsbereitschaft
- Ermutigung
- Integration ins Schulleben (Feste...)
- Begrüßung
- Achtung vor dem Angebot
- auf die Tätigkeit bezogene Geschenke
- Freundlichkeit
- Einbindung in die Rhythmisierung
- regelmäßige Absprachen
- Höflichkeit
- Idealismus

Kooperationspartner

Seit vielen Jahren pflegt die Schule zahlreiche Kooperationen, die in verbindlichen, regelmäßig evaluierten Verträgen festgeschrieben sind. Damit werden schulische mit außerschulischen Kompetenzen vernetzt und die pädagogische Arbeit bereichert. Die Kinder können unterschiedliche, authentische Lernorte erleben. Lernen findet an verschiedenen Orten statt.

Das Lernen in der offenen Ganztagsgrundschule realisiert die Erika-Mann-Grundschule seit 10 Jahren in Kooperation mit dem **Deutschen Kinderschutzbund**. Durch die erfolgreiche Vernetzung entstand ein Kinder-Kiez-Zentrum, in dem Kinder sich den ganzen Tag lang bilden. (siehe auch KiKieZet)

Regelmäßigen Kontakt pflegt die Erika-Mann-Grundschule zu **neun umliegenden Kitas**, mit denen Kooperationsvereinbarungen getroffen wurden. Ziel der Kooperation ist es, den Kindern den Schuleintritt zu erleichtern und eine kontinuierliche Förderung ihrer Entwicklung zu ermöglichen.

Jede Kita arbeitet mit einer ISA-Patenklasse zusammen. Sie verabreden jährlich gemeinsame Aktivitäten wie die Teilnahme der Vorschulkinder am

Unterricht, die Durchführung von Projekten, den Besuch von Theaterproben oder die Teilnahme an den Schnupperwerkstätten. Die Klassenlehrerinnen besuchen ihre PatenKita zu Vorlesestunden und nehmen am Abschiedsfest der Kinder von der Kita teil. Die Kitas werden zu Schulveranstaltungen wie z.B. dem Sommerfest eingeladen und können Angebote der Schule wie Schülerbücherei, Mathewerkstatt und Sporthalle nutzen.

So ist die Erika-Mann-Grundschule für die Kinder bei Schuleintritt bereits eine vertraute Lernumgebung.

Zur Förderung der sprachlichen Entwicklung der Kinder tauschen sich Lehrerinnen/Lehrer und Erzieherinnen/Erzieher über die Ergebnisse der Sprachanalysen aus den Schnupperwerkstätten und den Sprachlernetagebüchern aus, beraten sich gegenseitig und nehmen gemeinsam an Fortbildungen teil.

Eine ähnliche Kooperation gibt es seit dem Schuljahr 2014/ 2015 auch mit der **Herbert-Hoover-Schule**, einer Integrierten Sekundarschule in Berlin-Mitte, um unseren Schülerinnen/Schülern den Übergang auf die Oberschule zu erleichtern. So nehmen in den Herbst- und Winterferien Schülerinnen/Schüler der Erika-Mann-Grundschule an der Ferienschule teil, die von der Herbert-Hoover-Schule durchgeführt wird. Zehntklässler „unterrichten“ eine Woche lang Kinder aus den Kooperations-Grundschulen in einem der drei Hauptfächer. Über einen Lehreraustausch zwischen den Kooperationsschulen und gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen soll eine kontinuierliche Förderung gewährleistet werden. Im Herbst 2015 ist ein erster gemeinsamer Segeltörn beider Schulen geplant.

Auch bei der Herausbildung und Weiterentwicklung der kreativen Kompetenzen der Kinder unterstützen Kooperationspartner vielfältig.

Die **Schaubude** ist Partnertheater bei der Vorbereitung und Durchführung des jährlichen Theaterfestivals. Die Kinder

haben die Gelegenheit, in einem „echten“ Theater vor Eltern, Freunden und Kindern anderer Schulen aufzutreten. Dabei stehen die professionelle Lichttechnik, die Bühnenbauten, Requisiten und die Schauspielergarderoben zur Verfügung. Inspiration erhalten die Kinder auch durch Besuche von Proben und Theateraufführungen in der Schaubude, im Podewil, in den Uferstudios und anderen Spielorten.. Neben der Theaterarbeit widmet sich die Erika-Mann-Grundschule seit dem Schuljahr 2011 / 2012 verstärkt dem „Tanz“. Mit **TanzZeit** fanden seither regelmäßig Fortbildungen zur Professionalisierung der Pädagoginnen und Pädagogen statt. Gemeinsame Projekte mit einzelnen Klassen mündeten erstmals zum Ende des Schuljahres 2012 / 2013 in einem schuleigenen Tanzfestival. Hier kann man regelmäßig die Ergebnisse der Zusammenarbeit mit dem **Staatsballett** bestaunen. Das Tanzfestival findet in den **Uferstudios** statt.

Eine Schülergruppe kann den **Hamburger Bahnhof** für ihre Unternehmungen nutzen. Dort wird das künstlerische Arbeiten von der Idee bis zum fertigen Produkt erforscht.

Faszinierende Projekte und Ausstellungen entstehen immer wieder durch die Kooperation mit dem **MachMit Museum**. Die Kinder regen dabei Themen für die jährlich wechselnden Ausstellungen an, erarbeiten gemeinsam mit den Museumspädagoginnen/-pädagogen und einige lassen sich zu Scouts ausbilden, die andere Kinder durch die Ausstellung führen. Jede Klasse besucht die laufende Ausstellung und nimmt in der **Jugendkunstschule** an einem Kreativworkshop zu dem aktuellen Thema teil.

Temporäre Projekte u.a. mit den **Berliner Philharmonikern, den Berliner Opernhäusern, der Universität der Künste und der Musikhochschule „Hanns Eisler“** unterstützen das Bemühen, die Kinder möglichst vielseitig mit kultureller Bildung in Berührung zu bringen.

Durch die Teilnahme am Modellprogramm **Kulturagenten für kreative Schulen**

Interne und externe Stützsysteme und Kooperationspartner

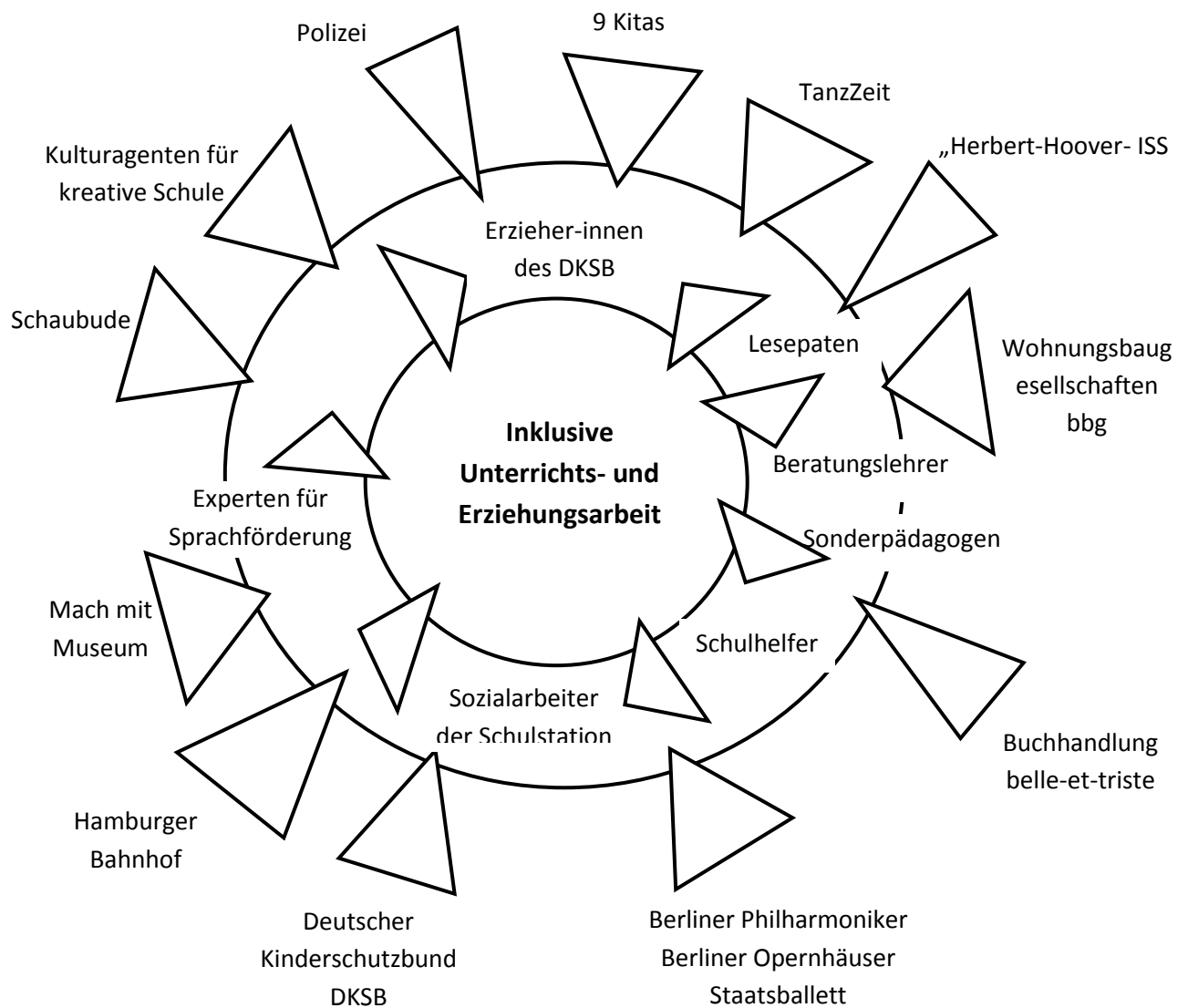
wurde die Erika-Mann-Grundschule durch eine Kulturagentin dabei unterstützt, kulturelle Bildung dauerhaft im Schulleben zu verankern.

Als KinderKiezZentrum sucht die Schule die Kooperation zu Einrichtungen in der unmittelbaren Umgebung. In Zusammenarbeit mit dem **Polizeiabschnitt 35** führen die 5./6. Klassen Projektwochen zur Gewaltprävention durch und halten regelmäßig Kontakt zur Polizei.

Gemeinsam mit der **Buchhandlung belle-et-triste** wird jährlich ein Vorlesewett-

bewerb durchgeführt. Im Rahmen des verbindlichen Wahlunterrichts werden einige Kinder an die Aufgaben einer Buchhändlerin herangeführt und so auch in die Welt der Bücher eingeführt. Auch auf diese Weise wollen wir einen Beitrag zu mehr Lebensqualität im Kiez leisten.

Die „**bbg BERLINERBAUGENOSSEN-SCHAFT**“ stellt dem Schulchor kostenlos Probenräume zur Verfügung und finanziert jährlich ein Forscherprojekt der ISA-Klassen.



„Man kann nicht mit einer Hand applaudieren“

Elternarbeit

An der Erika-Mann-Grundschule wird Elternarbeit großgeschrieben.

Gewählte Elternvertreter können sich entsprechend dem Berliner Schulgesetz in folgenden Gremien einbringen: der Gesamtelternvertretung, der Schulkonferenz, den Fachkonferenzen/Fachforen, der Gesamtkonferenz, dem Schülerparlament und den Klassenkonferenzen.

Enge Kontakte zu den Elternsprechern sind das unabdingbare Fundament einer guten Zusammenarbeit. So verweist die Schule auf mehrere weiterführende Eckpunkte der Elternarbeit.

Verein der Freunde und Förderer

Finanziert wird das Eine oder Andere des Schullebens durch den Förderverein. Der gemeinnützige Verein ist eine Elterninitiative und wird auch von ihnen geleitet. Der Förderverein beantragt bei Sponsoren für verschiedene Projekte Geld und unterstützt damit die kiezbezogene pädagogische Arbeit der Schule sehr umfangreich.

Bei Schulfesten und Einschulungsfeiern wirbt der Förderverein neue Mitglieder.

Eltern-Kind-Angebote

Weitere Pfeiler der Elternarbeit stellen die Eltern-Kind-Angebote dar. Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, ihr Kind im **Morgenband** beim Lernen zu erleben und zu unterstützen. So können sie die Fortschritte ihrer Kinder auf den individuellen Lernwegen begleiten.

In unterschiedlichen Rhythmen bieten die Pädagoginnen und Pädagogen **Eltern-Kind-Nachmittage** an. Bei gemeinsamen Aktivitäten kommen alle zusammen. Zu diesen Anlässen präsentieren die Kinder ihren Eltern einzelne Inhalte des Unterrichtes. So erleben die Eltern die Kinder als „Köner“.

Lernberatungsgespräche

Um gemeinsam mit den Eltern die Bildungsziele ihrer Kinder verwirklichen zu können, sind die individuellen Lernberatungsgespräche unabdingbar. Am Ende jeden Schulhalbjahres treffen sich die Kinder mit ihren Eltern und den Pädagoginnen und Pädagogen der Klasse, um den Lernstand des Kindes zu erläutern und weitere Fördermöglichkeiten zu besprechen.

Vor dem Halbjahresgespräch werden die Eltern gebeten, gemeinsam mit ihrem Kind dessen Leistung selbst einzuschätzen. Dazu erhalten die Eltern die Indikatoren als unsere Leistungsanforderungen, die sich aus den Schulcurricula ableiten. Die Selbsteinschätzung wird auf dem Formular zum Lernberatungsgespräch eingetragen.

Zufriedenheitsabfrage

Im jährlichen Rhythmus werden die Eltern über ihre Zufriedenheit mit der Erika-Mann-Grundschule befragt. Die Ergebnisse der Abfrage dienen der Qualitätssicherung.

Elternmithilfe

Immer wieder helfen Mütter und Väter bei der Vorbereitung und Durchführung verschiedenster Veranstaltungen.

Sie sind aktiv bei Elterncafés, bei Kuchenbasaren und Projekten, sie begleiten die Kinder zu außerschulischen Lernorten und bei Wandertagen. Ihr besonderes Engagement zeigt sich bei Sponsorenläufen und Sommerfesten.

Auch profitieren Schüler von besonderen Talenten einiger Eltern, welche außerunterrichtliche Arbeitsgemeinschaften anbieten.

Grundsätze der Zusammenarbeit

Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen erziehen gemeinsam

- zur Freude an Lernen und Bildung
- zur Achtung und Wertschätzung unseres Bildungsangebotes
- zur Akzeptanz und Wertschätzung unseres Grundgesetzes

- zur Akzeptanz der Verschiedenheit jedes Individuums- jeder ist einmalig
- zur Selbständigkeit und Übernahme von Verantwortung für das eigene Tun
- zu Sauberkeit / Hygiene im Umgang mit sich, den Mitmenschen und der Umwelt
- zu verantwortungsbewusstem Umgang mit unserem Material
- zu Toleranz
- zu Nächstenliebe
- zu Zuverlässigkeit bei Absprachen
- zu Hilfsbereitschaft
- zum respektvollen Umgang mit Kindern und Erwachsenen
- zum Respekt vor anderen Kulturen und Religionen
- zum Einhalten von Regeln – beispielsweise der Schulordnung

Realisierung der Erziehungsziele

Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen sind Vorbilder in der Realisierung der aufgeführten Ziele und unterstützen sich gegenseitig.

- Eltern halten regelmäßigen Kontakt zu den Pädagoginnen/Pädagogen, z.B. durch persönliche Gespräche und zuverlässige Teilnahme an Elternversammlungen.
- Eltern unterstützen die Pädagogen, gemeinsam mit den Kindern eine anregende Lernumgebung zu gestalten.
- Eltern nehmen Anteil am ganztägigen Lernen ihres Kindes.

Handlungen, die den Erfolg der Erziehungsziele sichtbar machen können

Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen

- grüßen sich im Schulgebäude und gehen höflich miteinander um.
- nutzen das Aufgaben-/Mitteilungsheft, die Postmappe etc. verlässlich für Mitteilungen.
- achten gemeinsam auf Sauberkeit und die Einhaltung der Schulregeln auf dem Schulgelände.



Impressum

Erika-Mann-Grundschule
Utrechter Straße 25-27
13347 Berlin

Telefon: (030) 45 08 55 10
Fax: (030) 45 08 55 11

homepage: www.erika-mann-grundschule.com
Email: erika-mann-grundschule@t-online.de

Schulleitung

Birgit Habermann (Schulleiterin)
Klaus Gröger (Stellvertreter)

Redaktionelle Überarbeitung

Erweiterte Schulleitung der Erika-Mann-Grundschule
Birgit Habermann
Klaus Gröger
Guido Richter
Maren Angelika Loeppke
Dagmar Lunow
Mike Menke
Martin Kern

Illustrationen

Lena Meßmer

©by Erika-Mann-Grundschule

Abstimmung:
07. Oktober 2015 Gesamtkonferenz
04. November 2015 Schulkonferenz

